

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen

Inserten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1.50 u. 2 Din



Mariborer Zeitung

Hindenburg im Sterben

Weitere Schwächezunahme beim Reichspräsidenten / Die Frage der Nachfolge / General Blomberg nach Pariser Meldungen der aussichtsreichste Kandidat

Berlin, 1. August.

Heute um 1/9 Uhr vormittags erließ Prof. Sauerbruch auf Schloß Neudeck das nachstehende Bulletin über den Zustand des Reichspräsidenten von Hindenburg: „Trotz ruhig verbrachter Nacht nimmt die Schwäche des Patienten zu. Der Reichspräsident ist bei klarem Bewußtsein und fieberfrei. Puls schwächer.“

Prof. Sauerbruch.

Großes Aufsehen erregte die gestrige Ausgabe der „Deutschen Zeitung“, in der es hieß, daß Erwägungen über eine etwaige Nachfolge im Falle des Ablebens des Reichspräsidenten von Hindenburg überfällig seien, da das Schicksal Deutschlands und des deutschen Volkes ohnehin durch die Vorsehung in eine Hand gelegt seien: in die Hand des Reichskanzlers Adolf Hitler. Die „Deutsche Zeitung“ ist wegen dieses Artikels vom Reichsinnenministerium auf die Dauer von acht Tagen verboten worden.

Die die Frage der Nachfolge Hindenburgs entschieden werden wird, ist vollends unklar. Nach dem bisherigen Verfassungartikel über die Reichspräsidentenwahl wird im Falle des Ablebens Hindenburgs der Präsident des Leipziger Reichsgerichtes, Dr. Bumke, automatisch provisorischer Reichspräsident, während das definitive Staatsoberhaupt im Wege einer Volksabstimmung gewählt wird.

In politischen Kreisen werden bereits Namen genannt von Persönlichkeiten, die als Nachfolger des Reichspräsidenten in Frage kommen. Genannt werden u. a. Generalfeldmarschall von Wadenstein und Herzog Ernst August von Braunschweig, ein Schwiegerohn des ehemaligen Kaisers Wilhelm. Wenig wahrscheinlich, wenn auch nicht ausgeschlossen, ist es ferner, daß Reichskanzler Hitler die Präsidentschaft übernehmen würde und sich später dieses Amt im Wege eines Plebiszits bedingten ließe. Wie verlautet, soll Reichspräsident von Hindenburg ein politisches

Berlin 1311.25—1322.05, Zürich 1108.05, Testament hinterlassen haben, dessen Inhalt nicht bekannt ist.

Berlin, 1. August.

Heute um 10 Uhr vormittags traf aus Neudeck die Nachricht ein, daß Reichspräsident von Hindenburg bereits im Sterben liege. Reichskanzler Hitler hatte schon vor zwei Tagen die Mitglieder des Reichskabinetts nach Berlin berufen. Heute vormittags trat die Regierung zu einer Sitzung zusammen, die sich mit den

Das Militärtribunal arbeitet weiter

Vor neuen Todesurteilen gegen Nationalsozialisten / Befürchtungen wegen etwaigen Aufflarens einer neuen Revolte

Wien, 1. August.

Heute vormittags begann vor dem Militärtribunal der Prozeß gegen die beiden Nationalsozialisten Friedrich Wurnig und Christian Mauer, die beschuldigt sind, den Oberpolizeikommissär Sedlitz im Innbrunn ermordet zu haben. Die gestrigen Hinrichtungen in Wien sind die ersten an Nationalsozialisten vollzogenen Todesstrafen. Es ist zu erwarten, daß auch in den neuen Fällen Todesurteile gefällt und vollstreckt werden. Der Nationalsozialisten hat sich im ganzen Lande eine ungeheure Erregung bemächtigt. Man befürchtet den Ausbruch neuer Unruhen infolge dieser Hinrichtungen, die keineswegs geeignet sind, die von der Regierung Schuschnigg angestrebte Pazifizierung des Landes zu gewährleisten.

Wien, 1. August.

Die Behörden haben mit einer großen „Säuberungsaktion“ innerhalb des Beamtenapparats begonnen, da es sich herausgestellt hat, daß fast alle Dienststellen mit Nationalsozialisten durchsetzt sind. Gestern wurde in Klagenfurt der frü-

her Landeshaupmann von Kärnten, Kernaier, verhaftet. Kernaier war Landbündler und sympathisierte mit dem Nationalsozialismus. Die größte Sensation des Tages aber ist die Verhaftung des Präsidenten des ersten Wiener Landesgerichtes, des Oberlandesgerichtsrates Dr. Gutram Wengert, der sich weigerte, sein Gericht in ein Standgericht umzuwandeln und Neuierungen machte, die die Aktion der Nationalsozialisten direkt guthießen.

Paris, 1. August.

Die Agence Havas meldet aus Berlin, daß in dortigen politischen Kreisen schon ernstlich über die Nachfolge des Reichspräsidenten von Hindenburg verhandelt werde. Die ernstlichen Anwärter auf den Posten des Reichspräsidenten seien: Max Baumbach, der Herzog von Braunschweig, Prinz Philipp von Hessen, General Blomberg, der jetzige Reichswehrminister und der in China als Militärinstruktor weilende General von Seeckt. Die Agence Havas will erfahren haben, daß General von Blomberg die größten Chancen habe, Reichspräsident zu werden.

here Landeshaupmann von Kärnten, Kernaier, verhaftet. Kernaier war Landbündler und sympathisierte mit dem Nationalsozialismus. Die größte Sensation des Tages aber ist die Verhaftung des Präsidenten des ersten Wiener Landesgerichtes, des Oberlandesgerichtsrates Dr. Gutram Wengert, der sich weigerte, sein Gericht in ein Standgericht umzuwandeln und Neuierungen machte, die die Aktion der Nationalsozialisten direkt guthießen.

Börsenberichte

Zürich, 1. August. Devisen, Paris 20.2175, London 15.4475, New York 306.75, Mailand 26.275, Prag 12.73, Wien 57.20, Berlin 118.50.

Ljubljana, 1. August. Devisen, Berlin 1311.25—1322.05, Zürich 1108.35—1113.85, London 170.83—172.43, New York Sched 3372.16—3400.42, Paris 224.07—225.19, Prag 141.01—141.87, Triest 290.74—293.14; österr. Schilling (Privatclearing) 8.50—8.60.

Gleichbehandlung der Schuldnerländer

Neue Schuldenpolitik: Amerika-England; England-Deutschland.

Berlin, Ende Juli.

Bei den Transferverhandlungen mit England ist es Deutschland gelungen, die britische Regierung zur Aufgabe des Grundsatzes von der Gleichbehandlung aller Gläubiger durch die Schuldnerländer zu veranlassen. Das heißt, die britische Regierung stimmt mindestens theoretisch der deutschen Auffassung zu, daß Schuldendienst und Warenlieferungen in enger Verbindung stehen. Erleichtert wurde der Sinneswandel durch die veränderte Haltung der Vereinigten Staaten in der Kriegsschuldenfrage. Die USA wollen zwar an der Verpflichtung zur Bezahlung der Kriegsschuldenzahlungen nicht rütteln lassen, in der Note an England wird jedoch die Bereitschaft zu erneuter Herabsetzung der Kriegsschulden angedeutet, vor allem aber eindeutig zum Ausdruck gebracht, daß Schulden auch in Waren abgetragen werden können und ein für beide Teile befriedigender praktischer Weg hierfür sich werde finden lassen. Bisher haben die Gläubigerländer, insbesondere auch Amerika, die Bezahlung der Schulden durch Waren schroff abgelehnt und Zahlung in Gold und Devisen gefordert. Nun haben die beiden größten Gläubigerländer ihre rigorose Haltung dem Schuldner gegenüber aufgegeben. Damit werden die Dinge, die mit der Verschuldung zusammenhängen, in eine neue Richtung gelenkt.

Die amerikanische Note an England bezieht sich allerdings nur auf die englischen Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten und läßt noch keineswegs erkennen, ob Washington bereit ist, seinen anderen Schuldnern ähnliche Zugeständnisse zu machen. Oberflächlich betrachtet scheint der Grundsatz, Schuldzahlungen durch Warenlieferungen vorzunehmen, alle Schwierigkeiten zu beheben. Die Tatsache, daß man Schulden am leichtesten durch Waren und Dienstleistungen abdecken kann, ist freilich nur dann unumstößlich, wenn die Schuldensummen eine gewisse Höhe nicht überschreiten. Völlig unmöglich wäre es z. B. gewesen, die Deutschland zuerst auferlegten Tributlasten durch Warenlieferungen abzudecken. Ein Transfer von Waren in derart großen Mengen bereitet ebenso große Schwierigkeiten wie der Transfer großer Geldbeträge. Wir haben es bei den Reparationsfachlieferungen Deutschlands, die nur einen geringen Teil der Tributzahlungen ausmachten, erlebt, welchen Widerspruch sie in englischen und französischen Wirtschaftskreisen hervorriefen, sodaß sie schon lange vor dem Versailler Streichungsakt allmählich abgebaut werden mußten. Ähnlich liegen auch die Dinge bei der Bezahlung der britischen Kriegsschulden an Amerika durch ein Warengeschäft, das zusätzlicher Art ist. Die englische Handelsbilanz mit Amerika war im Jahre 1932 um 927 Millionen £, 1933 um 694 Mill. £ hoffnungslos passiv. Die Gesamteinfuhr der USA aus Großbritannien betrug im Jahre 1932 etwa 314 Mill. Reichsmark. Es wäre nun immerhin denkbar, daß Amerika den Engländern größere

Warenmengen abnimmt, deren Beträge zur Abdeckung der Schuldenraten dienen. Das würde jedoch eine neue schwere Störung des Welthandels hervorrufen, denn es würde sich dabei um Waren handeln, die Amerika bisher aus anderen Ländern bezog.

Die neue Handelspolitik Roosevelts läßt in der Tat erkennen, daß die USA bereit sind, größere ausländische Warenmengen auf den amerikanischen Markt hereinzulassen. In der Hauptsache handelt es sich freilich um Rohstoffe, die z. B. England über seine Kolonien liefern könnte, so vor allem Gummi, Zinn usw., auch Nahrungsmittel wie Kaffee und Rohrzucker. Aber auch bei Rohstofflieferungen für Kriegsschuldenzwecke liegen die Dinge nicht so einfach, denn das englische Mutterland müßte seinen Kolonien für diese Rohstoffe im Tauschverkehr Fertigwaren liefern, also eine Ausweitung des Verbrauchs in den Kolonialgebieten herbeiführen. Tritt keine echte Verbrauchssteigerung der amerikanischen Bevölkerung ein, so würden durch die Umlagerung des Einfuhrbedarfs die alten Rohstofflieferungen der USA geschädigt und es träte eine schwere Störung der Absatzverhältnisse ein, die auch viele andere Länder in Mitleidenenschaft zöge. Noch tiefergehende Störungen würden herbeigeführt, wenn Amerika, ohne daß eine echte Verbrauchssteigerung seiner Bevölkerung eintritt, englische Fertigwaren

nur aus dem Grunde bevorzugt behandeln wollte, um Kriegsschuldenraten beizutreiben. Amerika führt eine ganze Reihe von Fertigwaren ein, die es zweifellos auch aus England beziehen könnte, allerdings zum größten Teil nur auf Kosten anderer Länder. Auch wenn die Kaufkraft der amerikanischen Bevölkerung beträchtlich steigen sollte, an eine verstärkte Einfuhr von Fertigwaren, an der alle Länder sich beteiligen könnten, denkt man in Washington keineswegs, da hierdurch die heimische Industrie und die Arbeitsbeschaffung Einbuße oder zumindest der in Aussicht genommenen Ausdehnungsmöglichkeiten erleiden würden.

Die Bereitwilligkeit Amerikas zur Annahme von Waren bei der Leistung des Schuldendienstes bleibt grundsätzlich immerhin bedeutungsvoll, sie wird aber auch in England nicht überschätzt. Der englische Kriegsschuldner hat mit Recht ganz offen erklärt, daß ein Transfer von Waren neben den bereits vorhandenen Handelsumfängen in derart großen Mengen, wie es die gewaltigen Zahlungsansforderungen aus dem Fundierungsabkommen erfordern, ebenso große Schwierigkeiten wie der Transfer große Geldsummen bereiten müßte. Für die übrigen Schuldnerländer liegen die Verhältnisse durchaus ähnlich wie für England. In Anbetracht der großen Passivität des englischen Außenhandels mit Amerika dürfte

aber Washington nicht abgeneigt sein, sich mit Großbritannien auf einer mittleren Linie der Schulden- und der Handelspolitik zu treffen. Formell steht einer solchen Vervollständigung die amerikanische Geistesgebung entgegen, materiell ließe sich ein solcher Zusammenhang indes herstellen.

Die bevorstehende Auseinandersetzung zwischen Großbritannien und Amerika, den wichtigsten Welthandelsländern, wird daher auch für die übrigen Schuldnerstaaten Bedeutung sein; sie fordert sogar zu größter Wachsamkeit auf. Von den Gläubigerländern ist ehemals der Grundsatz von der Gleichbehandlung aller Gläubiger durch die Schuldnerländer aufgestellt worden. Er mußte aufgegeben werden, weil er sich praktisch nicht durchhalten ließ. Ist er aber nur deshalb beiseite geschoben worden, damit die Schuldnerländer von den Gläubigerländern in der Handelspolitik unterschiedlich behandelt werden können? Jener Grundsatz war praktisch unmöglich durchzuführen; noch größere Verwirrung im Welthandel würde aber die Bevorzugung eines einzelnen Schuldnerlandes herbeiführen, um ihm die Bezahlung von Kriegsschulden zu ermöglichen, die den Warenaustausch ruiniert haben. Das hieße den Teufel durch Belzebub austreiben und die letzten Möglichkeiten für einen wirtschaftlichen Ausgleich im Handelsverkehr der Völker versperren.

Blanetta und Holzweber hingerichtet

Schärfste Maßnahmen der Regierung Schuschnigg / Das Gesamtvermögen der Putschteilnehmer wird beschlagnahmt / Fast alle Lehrer in Steiermark und Kärnten suspendiert / Neue Flüchtlinge aus Oesterreich

Wien, 31. Juli.

Im weiteren Verlauf der Hauptverhandlung gegen die beiden Putschisten **B l a n e t t a** und **H o l z w e b e r** erhob sich nach erfolgter Abgabe der ärztlichen Gutachten der Staatsanwalt zu einem ausführlichen Plaidoyer, in dem er für die beiden Angeklagten die Todesstrafe forderte. Die Verteidiger forderten, daß die Bedingungen, unter denen die Putschisten kapitulierten, berücksichtigt und geachtet werden mögen.

Vor dem Urteilspruch erklärte **B l a n e t t a**, er habe seine Tat für das Volk getan. Die Witwe Dollfuß möge ihm verzeihen. Der zweite Angeklagte **H o l z w e b e r** erklärte, an dem Putsch nur teilgenommen zu haben, weil er gehört habe, daß die neue Regierung bereits gebildet sei und ein Blutvergießen nicht stattfinden werde. Holzweber erklärte sich bereit, die Folgen seiner Handlungen zu tragen.

Um 13.45 Uhr erschien der Senat unter dem Vorsitz des Obersten **R u b i n** und brachte das Urteil zur Verlesung. **O t t o B l a n e t t a** und **F r a n z H o l z w e b e r** wurden schuldig erkannt, ersterer wegen Ermordung des Bundeskanzlers und wegen Landesverrats, der zweite wegen Landesverrats. Das Urteil lautete auf Tod durch den Strang für beide Angeklagten.

Da der Bundespräsident von seinem Gnadenrecht keinen Gebrauch machte, mußte die Hinrichtung der beiden Angeklagten im Sinne der standrechtlichen Bestimmungen einige Stunden nach der Urteilsfällung vollzogen werden. Die Hinrichtung wurde um 16.35 Uhr vollzogen. Als erster trat **H o l z w e b e r** unter den Galgen. Seine letzten Worte waren: „Ich sterbe für Deutschland — Heil Hitler!“ Daraufhin wurde **O t t o B l a n e t t a** auf die Richtstätte gebracht. Bevor ihm die Schlinge um den Hals gelegt wurde, rief er noch „Heil Hitler!“

Wien, 31. Juli.

(Korrbüro.) Der außerordentliche Ministerrat unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers **D r. S c h u s c h n i g g** nahm zunächst einen Bericht der Staatssekretäre für Sicherheitswesen entgegen und stellte mit Befriedigung fest, daß in ganz Oesterreich die Ruhe wieder vollständig hergestellt ist und daß auch die letzten Versuche der Zusammenrottung von Aufständischen, die ohnehin nur geringere lokale Bedeutung hatten, zusammengebrochen sind.

Der Ministerrat beschloß sodann grundsätzlich ein Bundesverfassungsgezet betreffend die unverzüglich anzuwendenden Maßnahmen gegen die am Umsturzversuch vom 25. Juli beteiligten Personen. Nach diesem Gezet wird einerseits die Anhaltung der Minderbeteiligten in Konzentrationslagern mit Zwangsarbeit, andererseits eine Konfiskation der Vermögen aller an diesem Umsturzversuch beteiligten Personen erfolgen. Weiter beschloß der Ministerrat, den Generalprokurator **B i n t e r t e i n** mit der Leitung der besonderen Untersuchung über die Vorfälle des 25. Juli in Wien zu beauftragen, die raschestens zu Ende zu führen sind und deren Ergebnis der Öffentlichkeit bekanntgegeben wird. Die erfolgreichen Vorarbeiten hiefür wurden durch die von der zuständigen Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit sofort eingeleitete Untersuchung geleistet.

G r a z, 31. Juli.

Landeshauptmann **D r. D i e n s t l e d e r** hat die Suspendierung aller Volks- und Bürgerichullehrer angeordnet, die sich irgendwie am Putsch vom 25. Juli beteiligt haben. Mit morgigem Tage, d. i. am 1. August, erhalten diese suspendierten Lehrer keine Bezüge mehr. Dieser Erlaß trifft den größten Teil der steiermärkischen Lehrerschaft. Ähnliche Erlasse sind bereits auch für Kärnten und die anderen Bundesländer aus gegeben worden.

S l a g e n f u r t, 31. Juli.

Der Landeschulrat hat sämtlichen Bezirks schulbehörden den Auftrag erteilt, die Disziplinaruntersuchung gegen alle Lehrkräfte einzuleiten, die irgendwie am nationalsozialistischen Putsch vom 25. Juli teilgenommen haben. Gleichzeitig sind diesen Lehrkräften

die Bezüge mit 1. August einzustellen. Bis zur Eruerung aller Teilnehmer werden die Bezüge allen Lehrern der politischen Bezirke Spittal an der Drau, St. Veit an der Glan, Bölkermarkt, Wolfsberg und im Lavanttal eingestellt.

Wien, 31. Juli.

Bundeskanzler **D r. S c h u s c h n i g g** empfing gestern den Staatssekretär **J u g. T a u s c h i g** und machte ihm die Mitteilung, daß ihm im Hinblick auf die Gesamtlage lieber wäre, wenn er wieder die Leitung der Berliner Gesandtschaft übernehmen wollte. **J u g. T a u s c h i g** wird gleich nach der Amtsübernahme durch Außenmini-

ster **B e r g e r - W a l d e n e g g** nach Berlin reisen, um seinen alten Posten zu übernehmen.

Wien, 31. Juli.

Morgen beginnt der Prozeß vor dem Militärtribunal gegen die anderen Teilnehmer des Putsches und des Ueberfalles auf das Bundeskanzleramt.

Wien, 31. Juli.

In diplomatischen Kreisen wird die Ernennung des Kabinetts **D r. S c h u s c h n i g g** lebhaft kommentiert. Viel besprochen wird die Tatsache, daß **S t a r h e m b e r g** und **F e y** von **M i l l a s** die Staatsführung ausschließlich für die Heimwehren forderten. Die

Führung der Vaterländischen Front und der Kanzler **D r. S c h u s c h n i g g** ab personam arbeiteten jedoch mit allen Kräften dagegen, um auf irgendeine Art und Weise den **M a j o r F e y** loszuwerden, dessen Rolle im letzten Putschversuch noch immer nicht klar ist und der sich immer mehr und mehr in die Putschistenpläne zu verwickeln scheint. Ueber Vermittlung von **M i l l a s** wurde das Präsidium zwar der Vaterländischen Front, die faktische Macht hingegen den Heimwehren gegeben. Von acht Ministern befielt der Heimgeschutz gleich vier, und alle diese vier Minister sitzen auf den wichtigsten Posten: **S t a r h e m b e r g** als Vizelkanzler, **B e r g e r - W a l d e n e g g** als Außenminister, **F e y** als Innenminister u. **N e u k ä d l e r - S t ü r m e r** als Wohlfahrtsminister. Die Heimwehren haben außer dem Bundesheer, dessen Oberkommando in den Händen der Christlichsozialen liegt, alle Exekutive an sich gerissen. In diplomatischen Kreisen ist man überzeugt, daß die neue Regierung **D r. S c h u s c h n i g g** vor schweren Aufgaben stehe u. sich immer mehr und mehr gegen den Machtappetit der Heimwehren werde wehren müssen.

M a r i b o r, 31. Juli.

Heute traf hier in sieben Waggons der letzte Rest von 350 Mann nationalsozialistischen Aufständischen aus Kärnten ein, um nach kurzer Rast nach Barabzin transportiert zu werden, wo sie in einem eigenen Sammellager untergebracht werden. Die Flüchtlinge waren auf dem Bahnhof gegenstand allgemeinen Interesses.

D r a v o g r a d, 21. Juli.

In ganz Kärnten herrscht wieder Ruhe. Die österreichischen Grenz- und Polizeiorgane besetzten wieder ihre Posten. Das Bundesheer zog sich wieder ins Innere des Landes zurück. Heute vormittags trafen die Eigentümer der Autos und Lastkraftwagen, die von den Aufständischen in Oesterreich zum Zweck der Flucht nach Jugoslawien gewaltsam requiriert wurden, hier ein, um auf Grund von Bescheinigungen ihre Wagen in Besitz zu nehmen. Die Autos wurden den Oesterreichern von jugoslawischen Behörden sofort übergeben. Die Chauffeure wurden jedoch auf der österreichischen Grenzseite verhaftet, weil die österreichischen Behörden der Ansicht sind, die Wagen wären den Putschisten freiwillig zur Verfügung gestellt worden. In Kärnten sollen Mahenverhaftungen im Zuge sein. Für die Nationalsozialisten wurde in Bölkermarkt ein Konzentrationslager errichtet.

B a r a z b i n, 31. Juli.

Hier traf eine Gruppe von 300 Putschisten aus Maribor ein, darunter zwei Frau-

Hindenburgs Zustand besorgniserregend

Prof. Sauerbruch rechnet mit der Möglichkeit der Katastrophe Ungeheure Erregung in Deutschland

B e r l i n, 31. Juli.

Reichspräsident von **H i n d e n b u r g**, dessen Zustand in der letzten Zeit viel zu wünschen übrig ließ, ist gefährlich erkrankt. Die Ärzte fürchten bereits um sein Leben. In politischen Kreisen herrscht in diesem Zusammenhange wegen der Frage der Nachfolge große Erregung. Ueber Auftrag des Reichskanzlers **H i t l e r** mußten alle Reichsminister ihren Urlaub abbrechen und nach Berlin zurückkehren. Die Regierung ist in ständiger Verbindung mit **S c h l o ß N e u d e d**, von wo aus die ärztlichen Bulletins entgegen gemeldet werden. **P r o f. S a u e r b r u c h**, der berühmte Berliner Spezialist, ist bereits in Neuded eingetroffen, um am Konfliktum teilzunehmen. Vier Ärzte sind ständig um den Reichspräsidenten bemüht. **D r. S a u e r b r u c h** hat dem Reichskanzler **H i t l e r** erklärt, es sei möglich, daß Hindenburgs starke Konstitution die Krise überwinde, man müsse sich aber auch auf die Katastrophe vorbereiten, die jeden Augenblick eintreten könne. Oberst **O s t a r** von Hindenburg, der Sohn des Reichspräsidenten, ist mittels

Flugzeug in Neuded eingetroffen. Gegen Mittag wurde ein Bulletin herausgegeben, aus dem zu ersehen ist, daß sich das Leben des Reichspräsidenten in Gefahr befindet. Die in Umlauf gesehten Gerichte vom Tode Hindenburgs haben sich als unrichtig erwiesen. Sein Zustand ist jedoch derart ernst, daß stündlich mit dem Ableben des Reichspräsidenten zu rechnen ist.

In ganz Deutschland herrscht bezüglich des Zustandes des Reichspräsidenten von Hindenburg die größte Besorgnis.

L o n d o n, 31. Juli.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros gibt der Gesundheitszustand des Reichspräsidenten von Hindenburg zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß.

B e r l i n, 31. Juli.

Die „United Press“ veröffentlicht eine noch unbestätigte Meldung, wonach der Zustand des Reichspräsidenten sich derart verschlechtert hätte, daß mit dem Ableben stündlich zu rechnen sei.

Das Staatsbegräbnis für Bundeskanzler Dollfuß



O b e n: Der auf einer Lafette ausgebohrte Sarg in d. Straßen Wiens. Offiziere des Bundesheeres, der Heimwehren und der Chargierten geben dem Ermordeten das letzte Geleit. — **U n t e n:** Bundespräsident **M i l l a s** an der Spitze der Regierung im Trauerzuge.

en und fünf Kinder. Die Flüchtlinge bleiben einige Tage hier und werden später nach Slavonija Požega weitergeleitet. Die Flüchtlinge erzählen, daß in Oesterreich die Ruhe noch lange nicht eintreten werde. Es werde eine neue Revolte ausbrechen, die ihnen die Rückkehr nach Oesterreich ermöglichen werde.

Wie die Wiener Blätter wissen wollen, sind im Zuge der Säuberungsaktion in Kärnten und Steiermark rund 2000 Nationalsozialisten nach Jugoslawien geflüchtet.

Kurt Schuschnigg

Der neue österreichische Bundeskanzler ist der jüngste seines Amtes. Während es Dollfuß mit 40 Jahren übernahm, steht Schuschnigg erst im 38. Lebensjahre. Er wurde 1897 in Riva am Gardasee als Sohn eines Generals geboren. Er besuchte die Universität und Handelshochschule in Innsbruck, wo er Rechts- und Handelswissenschaften studierte. Von 1915 ab nahm er am Kriege teil. Im Sommer 1918 geriet er in die italienische Gefangenschaft, aus der er erst im September 1919 zurückkehrte. Er widmete sich dem Rechtsanwaltsberuf. Politisch schloß er sich den Christlichsozialen an, auf deren Liste er 1927 in den Nationalrat gewählt wurde. Im Kabinett Buresch übernahm er das Justizministerium, das er auch im Kabinett Dollfuß beibehielt. Nach dem Rücktritt Dr. Rintelen als Unterrichtsminister übernahm Schuschnigg auch dieses Amt. Der neue Kanzler ist der Gründer der Ostmärkischen Sturmbrigaden junger Katholiken, die in erheblichem Geozusatz zu den Heimwehren stehen. Er hat sich damit eine Privatarmee geschaffen, deren Stärke auf 50 bis 60.000 Mann geschätzt wird.

„Dollfuß — ein Opfer der Oesterreich-Politik Roms“

Eine Beograder Pressestimme über den Wiener Putsch.

Beograd, 31. Juli. Die heutige „S t a m p a“ beschäftigt sich an leitender Stelle mit den Vorgängen in Oesterreich und schreibt u. a.:

„Man kann noch nicht sagen, ob die Schüsse, die Dr. Dollfuß traf, das Ende eines gefährlichen Spieles oder erst den Anfang neuer, noch fürchterlicher Ereignisse bedeuten. Die letzten Vorgänge in Oesterreich sind geeignet, zu Fehlschlüssen zu gelangen. Mussolini war der erste, der seiner Empörung Ausdruck verlieh, er stand als Kläger gegen die nationalsozialistischen Attentäter und deren Hintermänner auf, obwohl er, wie die Nationalsozialisten behaupten, selbst der Mann gewesen sei, der die Ermordung seiner politischen Gegner einführte, worauf sich diese Mord auch in anderen Staaten verbreitete. In Oesterreich wird solange keine Ruhe herrschen, solange die Heimwehren am Ruder sind, da die Heimwehren nach den Anordnungen Mussolinis vorgehen. Die Unruhen in Oesterreich sind auf die Einmischung Italiens in innerösterreichische Angelegenheiten zurückzuführen. Ohne Mussolini, von dem sie angetrieben werden, hätten die Heimwehrführer den Staatsputsch im März niemals unternommen. Die Gefahr, die angeblich Oesterreich von Deutschland her droht, ist nur eine Ausrede gewesen für die gemeinsame Politik Dollfuß-Mussolini. Hätte sich Mussolini nicht eingemischt, wäre die christlichsoziale Partei, die schon vor dem Bankrott stand, bemüht gewesen, mit den Sozialdemokraten zu verhandeln. Mussolini ist der böse Geist der österreichischen Staatspolitik, die zum Bürgerkrieg geführt hat. Er trägt auch die Verantwortung dafür, daß sich dieser Staat fast im latenten Bürgerkrieg befindet. Auch Dollfuß ist nur ein Opfer der Oesterreich-Politik Roms.“

Witz und Humor

Reisourtsche. „Gnädige Frau sind die erlichste Blüte in dieser reizenden Naturstimmung!“ — „Auch Sie, mein Herr, passen vortrefflich in diese grüne Umgebung.“

Angepakter Gasthausname. „Ihr Gasthof hieß doch früher „Zum Lamm“; warum heißt es denn jetzt zum Drachen?“ — „Ja — ich habe mich inzwischen verheiratet.“

Paris ist skeptisch

In bezug auf Italiens Raisonieren in der Frage des Wiener Putsch / Man erwartet die Klärung gewisser dunkler Hintergründe in Wien / Um Rintelen's Pläne

Paris, 31. Juli.

Während die französische Presse in der Beurteilung der Wiener Vorgänge und der daraus entstandenen neuen politischen Situation nach wie vor eine uneinheitliche Stellung einnimmt, herrscht in politischen und Regierungskreisen vollständige Zurückhaltung. Während einige Blätter melden, daß die neue österreichische Regierung nicht lange von Bestand sein werde, wenn man ihr auch eine lange Amtsdauer zwecks Vermeidung von Verwicklungen wünsche, erachtet man in Regierungskreisen, daß von einem Schritt der Mächte in Berlin keine Rede sein könne. Die Berichte der Gesandten Frankreichs aus Berlin und Wien seien genügend überzeugend und außerdem würde ein diplomatischer Schritt zum gegenwärtigen Zeitpunkt die Lage nur verschärfen.

In Regierungskreisen weiß man außerdem, daß viele dunkle Hintergründe der letzten schweren Vorgänge in Wien noch immer nicht geklärt sind. Man müsse daher abwarten, um die volle Wahrheit zu erfahren. Die französische Regierung werde bis dahin strenge Zurückhaltung üben. Man verfolgt

hier mit Interesse die Affäre des römischen Gesandten Dr. R i n t e l e n, dessen Rolle im österreichischen Putsch noch in keiner Weise geklärt sei. Sein Selbstmordversuch, der bereits einige Male gemeldet wurde, die wiederum gemeldeten Einvernahmen machen hier den Eindruck, daß etwas nicht in Ordnung sein könne. Nicht unbemerkt wurde hier auch die Tatsache, daß Dr. Rintelen in Rom den dortigen verantwortlichen Kreisen einen angeblichen Plan über die Neugestaltung Oesterreichs gezeigt haben soll. Man will hier wissen, inwieweit dieser Plan mit den Wiener Vorgängen in Zusammenhang gebracht werden könne. Jedenfalls ist dies nach Meinung hiesiger Kreise ein düsterer Punkt, der zunächst einer Klärung bedarf. Es ist noch nicht bekannt, ob diese Klärung in Rom erfolgen wird nach Beendigung der „hysterischen Kampagne“ oder aber aus Wien, wo die Untersuchung die wahren Hintergründe des Kanzlermordes aufzeigen soll. Man ist hier der Ansicht, daß es im Interesse der Erhaltung des Friedens in Oesterreich und Mitteleuropa wäre, diese dunklen Punkte einer Klärung näher zu bringen.

Englands „Grenze am Rhein“?

Eine sensationelle Erklärung Baldwins im englischen Unterhaus / Die „Times“ über die Unterhausdebatte / Englands Luftrüstung

London, 31. Juli.

Ein von den Labouristen spätabends eingebrachter Misstrauensantrag gegen die Regierung und ihre Luftaufrüstungspolitik wurde mit 404 gegen 60 Stimmen nach heftiger Debatte abgelehnt. Die Labouristen und Samuel-Liberalen ergingen sich in scharfsten Worten gegen die Regierung. Die Redner sprachen von der deutschen Gefahr in gleicher Weise wie die Konservativen.

Winston C h u r c h i l l erklärte, die Gefahr eines deutschen Angriffes sei heute größer als im Jahre 1914. Deutschland verfüge heute über eine mit der englischen Luftflotte fast gleich starke Luftwaffe. Bis Ende 1936 werde diese Luftflotte die englische überflügelt haben. Der konservative Abg. Kapitän D u e t behauptete, Deutschland besitze heute 1800 Zivilflugzeuge, die sofort in Militärflugzeuge umgewandelt werden können, außerdem könne Deutschland monatlich 1000 Flugzeuge herstellen.

B a l d w i n erklärte, die Regierung sei sich ihrer Pflicht bewußt. Vom Tage der Uebermacht der Luftfahrt seien die alten Grenzen verschwunden. Wenn man an die Verteidigung Englands denke, dann dürfe man nicht mehr auf die Dover-Felsen denken, sondern an den Rhein. „Am Rhein ist heute unsere Grenze“, sagte der Vizepremier.

Der „Daily Telegraph“ hält diese Worte als das kommende Programm jeder englischen Regierung. Die „Morning Post“ erblickt darin eine Mahnung an die Adresse Deutschlands. Die „Daily Mail“ benützt diese Erklärung Baldwins für ihre Kampagne um die Vergrößerung der britischen Luftflotte. Scharfe Kritiken übt an den Worten Baldwins der „Daily Express“, der die Erklärungen Baldwins als eine Dummheit hinstellt. Da die Geschwindigkeit der Flugzeuge und der Aktionsradius der Bombenwerfer immer größer werde, werde auch der Rhein zu nahe sein. Welche Grenze wolle England dann garantiert sehen? „News Chronicle“ spricht sich auch gegen die Scharfmacherei Baldwins aus. In amtlichen Kreisen erklärt man jedoch, Baldwin habe nur andeuten wollen, daß die Verteidigung Englands schon in Frankreich, Belgien und Holland beginnen müsse.

London, 31. Juli.

Die „Times“ meint im Zusammenhang mit der Unterhausdebatte, die Regierung könne die Locarno-Verpflichtungen nicht einhalten, da das europäische Barometer auf „v e r ä n d e r l i c h“ stehe. Die Vernehmung der englischen Luftflotte könne nicht mehr verzögert werden. Dieses Programm sei ein Minimum, das der Situation entspreche.

Den Stiefvater beseitigt

Bestialischer Mord am alten Mann / Furchtbare Familientragödie

Ljubljana, 31. Juli.

Montag gegen Abend sprang die 38jährige Zeitungskolporteurin Josefina Cepuder in den Gruber-Kanal in Ljubljana. Sie hinterließ einen Zettel mit der Mitteilung, daß sie freiwillig in den Tod gehe und daß das Verbrechen nicht sie, sondern ihr Freund begangen habe. Daraufhin wurde in der Wohnung der Selbstmörderin am Start trg 19 eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die ein scheußliches Verbrechen ans Tageslicht förderte.

Der 60jährige arbeitslose Franz S r s e wohnte mit seiner Frau, der ebenfalls 60 Jahre alten Johanna und der Stieftochter Josefina sowie deren 19jährigen Tochter Franziska in traurigen Verhältnissen, da ihn die Familie haßte. Samstag abends verschwand der Mann, und die Angehörigen

erklärten, er habe sich aufs Land begeben. Die Untersuchung ergab jedoch, daß er mit einer Art bestialisch ermordet worden war. Die Leiche wurde zerstückelt und die einzelnen Teile entweder im Anstandsort in den Filialentanal geworfen oder verbrannt. Daraufhin wurde die Gattin Johanna, der Freund der Josefina, die sich selbst gerichtet hatte, Anton R o z m a n und die Franziska festgenommen, doch dürfte letztere kaum mitschuldig sein, da sie zur kritischen Zeit nicht daheim war. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Rozman die Tat vollbracht hat und daß die Johanna und die Tochter Josefina ihn dazu überredet hatten. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen und dürfte jedenfalls interessante Einzelheiten ergeben.

Das flametische Königspaar in Prag

Prag, 31. Juli. Gestern nachmittags traf der König von Siam und seine Gemahlin in Begleitung von 38 Personen in Prag ein. Sie wurden auf dem Wilsonbahnhof vom Ministerpräsidenten Masyperr, Außenminister Dr. Beneš und dem Kanzler des Präsidenten Dr. Samal, sowie zahlreichen anderen Persönlichkeiten begrüßt. Das Königspaar schritt die Front einer Ehrenkompagnie ab und begab sich dann ins Hotel „Alcron“. Abends veranstaltete der Außenminister zu Ehren des Königspaares eine garden party.

Gegen Bartleibigkeit und Hämorrhoiden, Magen- und Darmstörungen, Leber- und Milanzschwellung, Rücken- und Kreuzschmerzen ist das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser, täglich mehrmals genommen, ein herrliches Mittel. Herzliche Brüllungen bei Erkrankungen der Unterleibsorgane haben festgestellt, daß das Franz-Josef-Wasser sicher lösend und immer gelinde ableitend wirkt.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

Weil er keine Schlange war ...

Dem Schlangewärter des Londoner Zoologischen Gartens war seit einiger Zeit ein Mann aufgefallen, der ein ziemlich seltsames Betragen an den Tag legte. Sobald der Zoo morgens geöffnet wurde, erschien dieser Herr, der sich einen kleinen Siphoder mitgebracht hat, vor dem Käfig der Riesenschlange. Er klappte seinen Hoder auf, setzte sich vor den Käfig und starrte das Tier stundenlang unerblickt an. Wenn auf diese Weise der halbe Vormittag verstrichen war, klappte der Mann seinen Hoder zusammen, gab ihn dem Schlangewärter zur Aufbewahrung, erklärte, daß er jetzt ins Büro müsse und in fünf Stunden wiederkäme. Dies geschah denn auch regelmäßig. Der Wärter konnte sich diese merkwürdige Freundschaft des Mannes und der Schlange nicht erklären, sagte aber nichts. Wochenlang ging das so. Die Schlange lag schillernd und stolz in ihrem Käfig, der Mann saß drinnen und starrte wie gebannt auf das herrliche Tier. Eines Tages aber erschien er nicht mehr. Dafür bekam der Schlangewärter jedoch einen Brief, in dem ihm der „Schlangenanbeter“ schrieb, er ertrage das Leben als Mensch nicht mehr, seitdem er die Riesenschlange gesehen habe. Er habe sich auf den ersten Blick unsterblich in sie verliebt. Wenn er schon keine Schlange sein könne, so wolle er doch keineswegs mehr ein Mensch sein. Darum ziehe er es vor, sich eine Kugel durch den Kopf zu schießen.

Marie Dreßler, die Mutter Hollywoods, gestorben

Marie D r e s l e r ist gestorben. Es ist fessam, daß diese Frau, die weder schön noch interessant war, in Hollywood wirklich groß geworden ist. In Hollywood, das die vermöglichten und überzüchteten Stars heranzubildet, in Hollywood, mit dessen Filmbuff diese einfache, schlichte und herzliche Frau so wenig gemein hat.

Ihre Laufbahn war denn auch ein ewiger Dornenpfad. Die Hollywooder Filmherren sträubten sich gegen Marie Dreßler. Sie war ja nicht einmal hübsch, diese Frau! Sie hatte ja ein „Dupendgesicht“! Lieben denn nicht hunderte von jungen ersten schönen Mädchen herum, die in Hollywood ihr Glück machen wollten? Und da kam ausgerechnet diese etwas dickliche Frau und ließ nicht locker und wollte filmen?

Wallace Beery „entdeckte“ sie, das heißt, er erkannte ihr Talent. Als er seinen ersten großen Erfolg hinter sich hatte, dachte er an Marie Dreßler. Er eroberte Hollywood für sie, und Marie Dreßler feierte Triumphe. Sie hat sich nie an ihnen gestreut. Sie mochte den Lärm nicht. Ihr Besitzum in Santa Barbara, das eine herrliche Sammlung von alten Porzellanen und Kristall birgt, war ihr Zufluchtsort vor dem Filmbetrieb. Sie lebte in Einsamkeit. Sie wußte, daß sie sterben mußte, weil sie unheilbar krank war. Und sie benutzte die Frist, die ihr vom Schicksal bestimmt war, um ihre letzten Kräfte gestalterisch umzuformen. So spielte sie in Anna Christie neben Greta Garbo, und hatte hier ihren Weltfilmersfolg, so spielte sie leztlich noch in der „Dafenanio“ und rückte auch das verjochteste Männerherz zu Trä-

Lokal-Chronik

Mittwoch, den 1. August

Kulissenzauber im Stadtpark

Die Proben zum großen Sommertheater der Mariborer Festwoche im vollen Gange / Bäume im Scheinwerferlicht liefern die herrlichsten Kulissen

Es war bestimmt ein glänzender Einfall des Oberspielleiters J. K o v i č, das heutige Sommertheater im Rahmen der Mariborer Festwoche aus dem Stadtzentrum mit seinen tagsüber glühend heiß gewordenen Häusern in den kühlen und lustigen Stadtpark zu verlegen. Sein Auge fiel auf den Rinderspielplatz am oberen Ende der Gosposla (jetzt Tyrševa) ulica, wo unter der bewährten Leitung unseres jungen und begabten Architekten Ing. Č e r n i g o j ein überaus zweckmäßiger Zuschauerraum fast bis in Kronen der Kastanienbäume gebaut wurde. „Kulturna prireditel v Orni mlaki“ (Die Kulturveranstaltung in Orna mlaka) betitelt sich das flotte Spiel von Paul Golsa, das vom Ensemble des hiesigen Theaters unter der Leitung von J. K o v i č sowie unter Zuziehung einer großen Kompanie zur Schau gebracht werden wird.

Allabendlich geht es im „Stadtpark-Theater“ überaus lebhaft zu. Im Schein der professionell montierten Reflektoren und Lampen, die fast Tageshelle austrahlen, wird eifrig geprobt. Spielleiter Kovič „bändigt“, mit dem Manuskript in der Hand, die großen Szenen, es fehlt nicht an stimmlichen Anstrengungen und Kraftausdrücken, alles Interesse ist dem Gelingen der Sache

zugewendet. Schon jetzt aber ergibt der natürliche Hintergrund der Bäume und Sträucher im Dunkel und in den Lichtkegeln der Reflektoren ein phantastisch schönes Bild, in dem die Kulissenbauten sozusagen organisch eingefügt sind. Unter den Klängen der „Feuerwehrtabelle in spe“ vollziehen sich die Auf- und Abmärsche der Kompanien, gar manche Szenen müssen ein-, zwei- und dreimal „repetiert“ werden, damit die Sorgenfalten des Herrn Oberspielleiters verschwinden und Gefühl der Sicherheit aufkommt. Bis 11 Uhr abends lassen manche Jaungäste sich es nicht nehmen, aus respektvoller Entfernung den nächtlichen Kulissenzauber mitzuerleben. Die Nachleute haben besonders mit der Jugend viel zu tun, die überall dabei sein will. Ist die Probenarbeit zu Ende und haben die Mitwirkenden einzeln oder Gruppenweise den Bühnen- und Zuschauerraum verlassen, dann tritt der Herr „Beleuchter“ von städtischen Elektrizitätsunternehmen in Aktion. Der Mann schaltet den Strom aus, und wo kurz vorher noch in der Fülle künstlichen Lichtes die Mimen ihre Szenen übten, herrscht dann Finsternis und nächtliche Stille. Ein Tag der mühevollen Probenarbeit ist vollendet.

von 13.30—14.30, von 15.30—16.30, von 17.30—18.30 und von 20.—21 Uhr.

Jeder Motorwagenlenker und Fuhrmann hat darauf zu achten, daß er stets bis zur festgesetzten Zeit am Ziel eintrifft, d. i. bis zum Eingang ins Logartal oder umgekehrt nach Solčava, damit darauffin die Wagen in der entgegengesetzten Richtung starten können.

Hievon sind ausgenommen nur besondere bringende Fälle, wie infolge Brand oder anderer größerer Unfälle und anders begründeter Dringlichkeit. Der Führer des Wagens ist in solchen Fällen natürlich gezwungen, mit der größten Vorsicht zu fahren, wofür er strengstens verantwortlich ist. Uebertretungen dieser Verordnung werden im Sinne des Gemeindegesetzes mit einer Geldstrafe bis zu 200 Dinar zugunsten der Gemeinde oder mit Arrest bis zu 15 Tagen bestraft.

Wieder ein Opfer der Drau

Die Drau forderte Montag bereits ihr drittes Opfer in der diesjährigen Saison. In den Nachmittagsstunden badete der 14-jährige Bürgerkinder Wilhelm Baumann aus Pobrežje am seichten Draufer in der Nähe der Königsinsel. In seiner Begleitung befand sich sein Freund, ein Fischer, den der Knabe ersucht habe, ihn schwimmen zu lehren. Die beiden begaben sich ziemlich weit in den Fluß hinein, jedoch immer am Boden gehend. Plötzlich verlor der Junge den Boden unter den Füßen und verschwand in der reißenden Strömung. Sein Begleiter so wie andere herbeigeeilte Schwimmer suchten das ganze Ufer ab, doch konnte die Leiche bisher noch nicht geborgen werden.

m. Totenmesse für General Maister. Das Totenamt für den verstorbenen General Rudolf Maister wird Donnerstag, den 2. d. um 8 Uhr in der Domkirche zelebriert. Die Organisationen, Korporationen usw. werden ersucht, der Seelenmesse beizuwohnen.

m. Todesfall. Gestern ist in Maribor der weit und breit bekannte Seilermeister Herr Simon Baumfischer im hohen Alter von 84 Jahren gestorben. Mit dem Verstorbenen ist einer der ältesten, allseits geschätzten Gewerbetreibenden unserer Stadt dahingegangen. Friede seiner Asche! Den schwer betroffenen Hinterbliebenen unser herzlichstes Beileid!

m. Die Mitglieder des Absolventenklubs der Handelsakademien und -schulen werden vom Verband der jungen Intellektuellen zu einer Versammlung eingeladen, die Freitag, den 3. d. um 18 Uhr in den Räumen der Arbeiterkammer, Sodna ul. 9, 3. St., abgehalten wird. Auch Nichtmitglieder sind geladen.

m. Die erste Aufführung der Komödie „Kulturveranstaltung in Orna mlaka“ von Golsa, die bekanntlich im Stadtpark am Ende der Tyrševa ulica in Szene geht, ist für kommenden Samstag, den 4. d. um 20 Uhr angelegt. Am Stück, dessen Leitung Herr Oberregisseur Joško Kovič übernommen hat, wirken das gesamte Ensemble, eine große Kompanie und die Musikkapelle „Vira“, insgesamt gegen 140 Personen, mit. Auf der steil ansteigenden Zuschauertribüne gibt es 754 Sitze, deren Preis 35 und 10 Dinar beträgt, während die Stehplätze 8 und 5 Dinar kosten. Kartenvorverkauf an der Theaterkasse (Telephon 2382).

m. Mit Autocars durch Frankreich. Als Erwiderung der Besuche des angesehenen Klubs „France-Orient“ veranstaltet der Jugoslawische Touring-Klub eine 12-tägige Autocar-Rundfahrt durch Frankreich. Diese Elite-Reise findet unter dem Protektorat des France-Orient-Klubs statt und werden die Teilnehmer Gäste dieses Klubs sein. In den 12 Tagen der Rundfahrt, die vom 18. bis 29. August d. J. stattfindet, werden die Teilnehmer die schönsten Gegenden und Städte von Mittel- und Westeuropa bewundern können. Der Reiseplan ist wie folgt zusammengestellt: 1. Tag, 18. d., 10 Uhr Abfahrt von Ljubljana, Innsbruck, Buzs, Zürich. 2. Tag, 19. d., 6.50 Basel. Die Passagiere übersteuern aus dem Zug in komfortable Autocars. Mühlhausen, Kolmar (Mittagessen), Vogesen, Ribeauville, Ober-Königs-

nen, so spielte und spielte sie, spielte Witter wie kaum eine vor ihr, spielte Komödiantinnen von ergreifender Wirkung, spielte und spielte, gab ihr Bestes, wurde herzleidend dabei und verlor damit die Möglichkeit, gegen das alte Krebsleiden, das sie langsam gemürbte, mit vollen Kräften anzukämpfen. Sie streckte die Waffen, die Mutter Hollywoods, als sie auch noch von ihrem Herzen verlassen wurde. Sie starb.

Die Hollywooder haben es sich nicht nehmen lassen, die beste, die einzige echte Mutter-Darstellerin Amerikas an die Stätte ihrer höchsten Triumphe heimzuführen. Von Santa Barbara wurde die Leiche der Marie Drehler in die Filmstadt überführt, in der sie auch beigesetzt werden soll. Hollywood hat nicht nur seine Filmmutter verloren. Marie Drehler war für alle die verdohnten, überkultivierten und oft exzentrischen Geschöpfe der Filmstadt der Inbegriff der wirklichen, gütigen, menschlich großen Mutter.

Doch nicht nur Hollywood hat viel verloren. Der amerikanische Film ist um ein gutes, menschliches, lebendiges Gesicht ärmer geworden, — um ein Herz, das von den Schlichkeiten der Welt wußte und doch nur Gutes fühlte, Gutes tat. Um Marie Drehler, eine große Schauspielerin, die die andere Seite Amerikas zeigte, die mütterliche Seele, und darum von allen geliebt wurde, die ihre Mutter lieben.

Ein stenographischer Liebesbriefsteller

Eine junge Engländerin aus der Grafschaft Lancashire wollte auf schnellstem Wege in die Geheimnisse der Kurseschrift eingeweiht werden. Da sie eine Stellung als Stenographin anzunehmen beabsichtigte, eilte die Angelegenheit sehr. Um sich nun bei jeder Gelegenheit zu üben, veranlaßte die junge Dame ihren Verlobten, alle seine ihr zugedachten Liebesbriefe in Kurseschrift abzufassen, wie auch sie alle die ihren stenographisch an ihn zu geben versprach. Da sich diese Übung als vorzügliches Lehrmittel erwies, die jungen Leute jedoch keineswegs so viele Liebesbriefe zu schreiben vermochten, wie sie zur reiflichen Erlernung der Stenographie benötigten, griffen sie auf die klassischen Liebesbriefe der englischen Literatur zurück und schwärmten einander auf diese Weise in verschmachtenden und verzweifelungsreichen Redemendungen an. Der rege Briefwechsel der beiden Liebesleute innerhalb des Dorfes erregte Aufsehen. Der Postmeister, welcher als Einziger ebenfalls der „Geheimchrift“ kundig war, wurde, von Eltern und Polizeibehörde, denen das mysteriöse Treiben der Beiden immer verdächtiger wurde, beauftragt, die Briefe zu öffnen. Wie erschraf der Gute, als er nach mühseligem Buchstabieren an eine Stelle kam, die da lautete: „Schändlicher, meinen besten Freund hast du gemordet, meine Mutter verfolgst du mit deinem Haß, mein Vater ist dir ein Dorn im Auge...“ Weiter kam er nicht. Zitternd vor Empörung eilte er zu den „armen Eltern“, deren Tochter sich glücklicherweise daheim befand und den Irrtum aufklären konnte.

Ein Storch weiß immer einen Rat!

In einem einsamen Dorfe in Mecklenburg nisten seit Jahren auf dem Dachfirste des Gutshauses eine Anzahl Störche. Auch in diesem Jahre sind sie wiedergekommen. Die Bauern konnten nun eine Zeitlang beobachten, daß die Störche ratlos auf dem Dachfirst spazierengingen, daß sie auch ausflogen, aber scheinbar betrübt und traurig wieder zurückkehrten. Der Grund ihrer Traurigkeit lag in einem Nahrungsmittelmangel, der durch die wochenlange Trockenheit entstanden war. Die Störche vermochten es nicht einmal, ihre Jungen mit genügender Nahrung zu bedenken, so daß die armen Tiere recht mager und kraftlos in ihrem Neste hockten.

Seit einigen Tagen haben die klugen Störche jedoch einen Ausweg aus dem Dilemma gefunden: morgens, wenn der Bauer aufs Feld zieht, ziehen sie mit. Zu bestimmter Stunde treten sie mit ihm an, begleiten ihn über die Feldwege und stelzen hinter seinem Pfluge her, der die Erde aufwühlt. Auf diese Weise kommen sie noch am besten zu der ihnen fehlenden Nahrung, die sie Tag für Tag in mütter- und väterlichster Sorge um das Wohl ihrer Kleinen getreulich auf den Dachfirst tragen.

Unfallversicherung für Autobusreisende

Das Handelsministerium hat ein Reglement über die obligatorische Unfallversicherung der mit Autobussen fahrenden Personen herausgegeben. Die Versicherung bezieht sich auf die Unternehmungen, die sich mit der regelmäßigen Beförderung von Reisenden mit Motorfahrzeugen im Sinne des § 60 des Gewerbegesetzes befassen. Nach diesem Reglement beträgt die Versicherungssumme für jeden durch einen Autounfall verletzten oder getöteten Fahrgast 25.000 Dinar, wogegen höchstens 400.000 Dinar an Versicherungssummen ausbezahlt sind, wenn mehrere Personen verunglücken. Das Reisegepäck der Fahrgäste und andere beförderten Gegenstände sind bis zur Höhe von 30.000 Dinar zu versichern. Das verlorene Gepäck wird jedem betroffenen Fahrgast mit 500 Dinar vergütet. Im Sinne des Reglements haben die Autobusunternehmen mit einer heimischen Versicherungsanstalt die entsprechende Versicherung abzuschließen, wobei die allgemein geltenden Bestimmungen maßgebend sind.

Die bereits bestehenden Autobusunternehmen haben binnen 30 Tagen nach Inkrafttreten des Reglements die Versicherung einzugehen. Bestehen bereits derartige Unfallversicherungen, so sind dieselben den neuen Bestimmungen anzupassen. Neue Unternehmungen dürfen den Betrieb erst dann aufnehmen, wenn die Versicherung bereits abgeschlossen worden ist. Von den eingezahlten Versicherungsprämien sind 10% dem Handelsministerium zur Hebung des Tourismus und des Fremdenverkehrs im Staate abzutreten. Das Reglement ist am 1. August in Kraft getreten.

Mariborer Festwoche

Die Mariborer Festwoche, die heuer vom 4. bis 15. abgehalten wird und nun schon die dritte Veranstaltung dieser Art in der Draustadt ist, hat vor allem den Zweck, den Fremdenverkehr zu heben und die auswärtigen Besucher mit den Schönheiten unserer Gegend vertraut zu machen. Vorbedingung für einen zufriedenstellenden Fremdenverkehr ist jedenfalls, daß der Gast sich bei uns heimisch fühlt und gut untergebracht wird. Deshalb wird dem Gastgewerbe das größte Augenmerk zugewendet.

In der Reihe der diesjährigen Veranstaltungen kommt deshalb der Gasthaus- und Hotelausstellung, die von der Gastwirtervereinigung für Maribor-Stadt or-

ganisiert wird, die größte Bedeutung zu. Die Ausstellung wird vier Unterabteilungen aufweisen. Zunächst wird das moderne Hotel-Leschljazim mit Bad, zwei Frühstücksräumen und das Service für die im Zimmer einzunehmenden Mahlzeiten vorgeführt. Eine andere Attraktion ist die Restaurationstische mit den Kühlanlagen, dem Gasherd und dem Geschirr. Die Hälfte der dritten Abteilung nimmt ein schönes Gastzimmer am Lande ein, während die andere Hälfte die luxuriös ausgestattete und komplett hergerichtete Hoteltaxi, wie sie in großen Hotelbetrieben üblich ist, vorführen wird. Schließlich werden verschiedene, in der Hotelindustrie benötigte Ausrüstungsgegenstände bis zum kleinsten Detail ausgestellt sein.

Die Besucher werden von der mustergetragenen Einrichtung der Ausstellung, die die hohe Stufe, die unsere Hotelindustrie und Gastgewerbe aufzuweisen vermag und die auch die verwöhntesten Gäste zufriedenstellen kann, aufzeigen soll, sicherlich angenehm überrascht sein. Die auswärtigen Besucher genießen bekanntlich auf Bahnen und Schiffen eine 50%ige Fahrpreismäßigung.

Verkehrsregelung zwischen Solčava und Logartal

Vom Fremdenverkehrsverband in Maribor wurden wir um folgende Bekanntgabe ersucht: Um eventuelle große Unfälle zu verhindern und einen unbehinderten und sicheren Verkehr auf der sehr engen Gemeindefstraße durch die Schlucht von Solčava bis zum Eingang ins Logartal, welches besonders in den Sommermonaten sehr frequentiert wird, zu regulieren, verlaublich die Gemeinde Solčava auf Grund des diesbezüglichen Erlasses der Bezirkshauptmannschaft in Gornji grad vom 29. April 1933 für den erwähnten Teil dieser Straße für alle Motor- und andere Fahrzeuge, mit Ausnahme von Motorrädern ohne Beiwagen und Fahrrädern, mit Gültigkeit bis 30. September 1934 folgenden Faßplan:

1. In der Richtung von Solčava gegen das Logartal darf man nur in folgenden Zeiten fahren: von 6—7, von 8—9, von 10—10.30, von 12.30—13.30, von 14.30—15.30, von 16.30—17.30 und von 18.30—20 Uhr.
2. In der Richtung vom Logartal gegen Solčava nur in folgenden Zeiten: von 5—6, von 7—8, von 9—10, von 11.30—12.30,

Die Probe hat's bewiesen

Zur Frage der Verlegung des Geflügelmarktes

In der letzten Zeit erhalten wir aus unserem Leserkreis zahlreiche Zuschriften, die sich mit der Verlegung des Fleischmarktes befassen. Die Redaktion wird mit der Anfrage bestürmt, warum es um die Frage der Verlegung dieses Marktes jetzt so still sei. Als ob die Redaktion bei der Lösung von wichtigen Kommunalfragen ein ausschlaggebender Faktor wäre!

Warum die Frage der Marktverlegung noch immer ihrer Lösung harret, dürfte der Öffentlichkeit ja bekannt sein. Die Stadtgemeinde hat den Beschluß gefaßt, den Fleischmarkt, den Geflügelmarkt und einen Teil des Viktualienmarktes in die schattige Stroßmayerjeva ulica zu verlegen. Dagegen lehnten sich die Fleischhauer auf. Auf Grund ihrer Beschwerde hat die Banatsverwaltung angeordnet, daß der Beschluß des Gemeinderates einstweilen nicht zur Durchführung kommt, sodaß es beim alten geblieben ist.

Wegen der Zeichenfeierlichkeiten für General Maister mußte vergangenen Samstag der G e f l ü g e l m a r k t bekanntlich in der Stroßmayerjeva ulica abgehalten werden. Wie aus einer Zeitschrift, die uns aus den Kreisen unserer Hausfrauen zugetommen ist, zu ersehen ist, wurde die Abhaltung des Geflügelmarktes in dieser ruhigen Allee von der Bevölkerung vorteilhaft empfunden.

Das Geflügel war zu beiden Seiten der Allee sehr übersichtlich aufgestellt. Die Tiere machten in den späten Vormittagsstunden wegen des schattigen Standortes nicht den Eindruck der großen Mattigkeit, wie dies am Neuen Hauptplatz stets der Fall ist. Käufer und Verkäufer hatten unter den sengenden Sonnenstrahlen nicht zu leiden, wie allgemein anerkennend hervorgehoben wird. Eine zweite Annehmlichkeit ist die Nähe des Speckareumarktes. Ein weiterer Vorteil liegt darin, daß das Ueberqueren der Straße am neuen Hauptplatz, wenn man zum Geflügelmarkt gelangen will, in Wegfall kommt und sich die Hausfrauen, die meist mit schweren Taschen und Körben belastet sind, an dieser verkehrreichen Stelle nicht der Gefahr auszusehen brauchen, von einem Behikel umgestoßen zu werden.

Die notwendig gewordene einmalige Abhaltung des Geflügelmarktes in der Stroßmayerjeva ulica ist sozusagen als eine aufgewungene Probe zu werten, die einwandfrei den Beweis erbracht hat, daß ein Teil des Viktualienmarktes, in erster Linie der Geflügelmarkt, in dieser schattigen Allee abgehalten werden muß. Die Hausfrauen werden den Stadtvätern sehr zu Dank verpflichtet sein, wenn ihr sehnlichster Wunsch in Erfüllung geht.

wirtschaftliche Bedeutung als Fremdenverkehrs- und Lehrzentrum, folkloristische, ethnologische und topographische Gestaltung. Das 190 Seiten starke, im Quartformat gehaltene Buch, das bald für jeden Buchermäanderer nicht zu vermissen sein wird, ist bereits um 30 Dinar erhältlich. Es ist durch alle Buchhandlungen bzw. durch den Herausgeber Dr. Misić, Maribor, Asterjeva ul. 22, gegenwärtig in Mozarje, zu beziehen.

m. Wetterbericht vom 1. August, 8 Uhr. Feuchtigkeitsmesser +10, Barometerstand 728. Temperatur +24, Windrichtung NE, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

m. Heu- und Strohmarkt. M a r i b o r, 1. d. Zuführt wurden 6 Wagen Heu und 3 Wagen Stroh, das zu 25-28 bzw. zu 21-23 Dinar po 100 kg gehandelt wurde.

*** „Velika kavarna“! Nur drei Tage Males Puppentheater und das große Mariborer-Boche-Programm.** 8548

*** Das städtische Bad** in der Kopališka ulica ist mit 1. August wieder eröffnet worden. Badestunden bis auf weiteres wie folgt: Nassbäder am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag von 9 bis 19 Uhr; Sonntag von 8 bis 12 Uhr; Dampfbäder für Männer am Donnerstag und Samstag von 9 bis 19 Uhr, Sonntag von 8 bis 12 Uhr; Dampfbäder für Frauen am Freitag von 9 bis 19 Uhr. Massage und Pedicure täglich. 8590

*** Heute abends im Garten der Restauration „Union“ Konzert!** 8591

*** Mariborli otol!** Am Donnerstag, den 2. August 1934 findet ab 20 Uhr abends ein Sondernkonzert statt. Unter anderen wirken prominente Künstler mit. Anschließend Tanzmusik. — Autobusverkehr bis 24 Uhr! Eintritt frei! 8574

*** Dem Untergange geweiht,** der nicht spart, denn heimisches, angenehmes, billigeres Jordan-Bitterwasser heißt erfolgreich, dauernd Magen, Darm, Leber, Nieren, Gallen-Blasensteine, Hämorrhoiden, Asthma, Mierose. Ueberall erhältlich.

b. Wir Falschspieler. Von Peter Spaun. Illustriert von Carl Josef. Zeitbild-Verlag, Wien. Peter Spaun ist kein Literat und Reporter, sondern ein „Professioneller“, der aus dem vollen Leben schöpft und mit ungewöhnlichem Mut und Darstellungskraft die Welt der Falschspieler beleuchtet. Das Buch bringt exakte, beinahe wissenschaftliche Tatsachenberichte und ist dabei eine glänzende psychologische Studie des Verbrechermilieus. Ein ungewöhnliches Buch, das verdient, gelesen zu werden.

b. Stenografske beležke senata Kraljevine Jugoslavije. Die stenographischen Aufzeichnungen der Senatsitzungen für die Zeit vom 31. März bis zum 27. März 1934 sind erschienen. Informationen: Senat kraljevine Jugoslavije, Račelnik Stenografskog biroa, Beograd.

Aus Ptuj

p. Bieber ein unvorsichtiger Radfahrer. Autounfälle sind meist auf die Unvorsichtigkeit der Passanten und der Radfahrer zurückzuführen. In letzter Zeit mehrten sich solche Unfälle, die falls ausschließlich durch die Nichtbeachtung der Fahrvorschriften heraufbeschworen werden. Vergangenen Samstag gegen 18 Uhr fuhr ein Autotaxi aus Ptuj gegen Sv. Brnan zu einer Primiz. Bald erreichte der Wagen den 57jährigen Besitzer Franz K r a j n c, der mit seinem Rad in derselben Richtung fuhr und auch die richtige Straßenseite einhielt. Der Mann scheint jedoch des Fahrens nicht ganz kundig zu sein, da er fast die ganze Zeit im Zickzack fuhr. Knapp vor dem nachkommenden Auto bog der Radfahrer, anscheinend um das Gleichgewicht nicht zu verlieren, plötzlich scharf nach links ab, sodaß der Wagen in das Behikel hineinstoßen mußte. Der Lenker riß zwar den Wagen, der nicht mehr rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte, scharf nach links gegen den Straßengraben, doch war der Zusammenstoß unvermeidlich. Das Fahrrad stieß mit großer Wucht gegen den vorderen Kotflügel des Autos, wobei die Gabel in Trümmer ging. Krajnc wurde zur Seite geschleudert u. blieb mit einem komplizierten Beinbruch sowie anderen schweren Verletzungen an verschiedenen Körperstellen und am Kopfe neben der Straße liegen. Das sofort eingetroffene Rettungsgewand überführte den Schwerverletzten ins Krankenhaus nach Ptuj. Augenzeugen sagten übereinstimmend aus, daß das Unglück einzig und allein auf die Unvorsichtigkeit des Radfahrers zurückzuführen ist. Auch zwei Motorradfahrer, die kurz vorher an Krajnc vorbeifuhren, erzählten, daß dieser unvorsichtig gefahren war und die Straßenseite fortwährend wechselte. Die Gendarmerie hat eine strenge Untersuchung eingeleitet, um den Sachverhalt einwandfrei aufzuklären.

p. Schwere Kauzerei. In Bukovci bei Ptuj kam es Sonntag nachts zwischen einigen angeheiterten Bauernburschen aus Bukovci in Bukovci auf offener Straße zu einem Konflikt, wobei die Messer in Aktion traten. Im Streite wurde der 30 jährige Franz S o l i n durch zahlreiche Messerstiche arg zugerichtet. Die Angreifer, die noch nicht eruiert wurden, ließen den Schwerverwundeten auf der Straße liegen und flüchteten. Die Rettungsabteilung aus Ptuj schaffte den Mann ins Krankenhaus.

p. Eine Winzerei abgebrannt. In Gruskovje (Halozje) wurde die Winzerei des Besitzers Georg H a m e r t a k ein Raub der Flammen. Der Schaden beläuft sich auf etwa 20.000 Dinar. Der Brand soll durch eine weggeworfene Zigarette entstanden sein.

p. Unfall. Der 47 jährige Arbeiter Georg P o n g r a s i c aus Zupca was wurde von einer scheu gewordenen Kuh zu Boden

Theater und Kunst

Sommertheater im Stadtpark

Samstag, den 4. August um 20 Uhr: „Auf-turperanstaltung in „Crna mlaka“. Erstaufführung.

Kino

Union-Tokino. Nur Mittwoch und Donnerstag der großartige Schlagerfilm „Cuda“ mit der reizenden Lilian Harben, Hans Albers und Paul Hörbiger. Ab Freitag das sensationelle Doppelprogramm: Bufalo Bill in dem Film „Flammender Tod“ und den Maynard „Das Recht siegt“. Beide Filme sind unerhört spannend mit laujend verwinkelten Sensationen.

Burg-Tokino. Der Großfilm „Der schwarze Husar“, ein Filmklager aus Napoleon's Zeiten, mit Conrad Veidt, Mady Christians, Otto Wallburg und Wolf Albach Retty in den Hauptrollen. In Vorbereitung ist die beste Operette im Tonfilm „Gräfin Mariza“ mit Hubert Marischka, Ernst Beres und Dorothea Wieck und dem besten aller Komiker Ezöle Szatall in den Hauptrollen.

Radio

Donnerstag, 2. August.

Ljubljana, 12.15 Schallplatten. 12.45 Berichte. 13 Schallplatten. 19 Junfordscher. 20 Uebertragung aus Beograd. 22 Berichte. — **Beograd,** 11 Schallplatten. 12.05 Mittagskonzert. 13.10 Radiokonzert. 18.30 Klavierkonzert. 19.10 Schallplatten. 20 Mendelssohn-Konzert. 20.30 Viedervorträge. 21 Violinkonzert. 21.30 Abendkonzert. 22 Nachrichten und beliebte Lieder. — **Wien,** 14.10 berühmte Künstler. 16.40 Wir stellen vor. 17.50 Nachmittagskonzert. 20 Klavierkonzert. 20.55 Ludwig Gruber (Zu seinem 80. Geburtstag). 23 Orchesterkonzert. — **Deutschland,** 19 Volkslieder und Tänze. 20.15 Norwegische Kammermusik. 20.45 Knut Hamsuns 75 Geburtstag. — **Warschau,** 17.15 Weitere Musik. 20.12 Leidtes Konzert. 21.12 Volkstümliches Konzert. — **Budapest,** 17 Klavierkonzert 19.35 Konzert des Opernorchesters. — **Zürich,** 19.05 Aus klassischen Operetten. 20 Viedervorträge. — **Stuttgart,** 17.50 Südamerikanische Volksmusik. 21.40 Im Jemandland. 22.50 Klaviermusik. — **Norditalien,** 19.30 Unterhaltungskonzert. 20.45 Die Einführung aus dem Serrail, Oper. — **Prag,** 12.30 Salonorchester. 19.50 Populäre italienische Lieder. 20.10 Violinkonzert. 22.15 Tanzmusik mit Gesang. — **Stockholm,** 19.30 Chorkonzert. 20.25 Konzert. 22 Unterhaltungskonzert. — **Rom,** 19.30 Schallplatten. 20.45 Mendelssohn-Abend. — **München,** 18.30 Das Volkslied der klassischen Tonkunst. 20.10 Abendkonzert. — **Leipzig,** 20.15 Unterhaltungskonzert. — **Bukarest,** 18.05 Nationalmusik. 19.45 Toccata, Oper. — **Berlin,** 20.15 Fedor-Schallplatten-Schallplatten. 22.50 Musik aus dem Norden. — **Strasbourg,** 17 Leichte Musik. 18.30 Konzert des Wiener Gitarre-Kammermusiktrios. 20.30 Beatrice, Legende. — **Brünn,** 17.55 Schallplatten. 19.10 Musik für Kinder. 19.50 Operarien.

gestoßen. Er erlitt mehrere Rippenbrüche und mußte ins Spital überführt werden.

p. Mißgeschick. In Majspert entstand infolge Mißgeschickes am Anwesen des Besitzers Franz P i s e l ein Brand, wobei Keller und Presse eingäschert wurden. Der Schaden, der etwa 30.000 Din beträgt, ist durch Versicherung gedeckt. Die Lösaktion war wegen Wassermangels aussichtslos.

p. Einbruch. In die Winzerei des Herrn Michael R e n d i c in Pristava wurde dieser Tage durch unbekanntes Täter eingebrochen. Die Einbrecher nahmen die gesamte, dort vorhandene Waſche, Kleidungsstücke, ein Gewehr und eine Pistole mit sich. Der Schaden beträgt 4000 Dinar.

p. Freche Diebstahl. Als der Besitzer J. Z a g o r s e k in Dornava dieser Tage einige Diebstahl zu verschrecken versuchte, zog einer der frechen Diebe eine Pistole aus der Tasche und feuerte gegen den Besitzer einige Schüsse ab, die aber glücklicherweise fehlgingen.

burg, Seloſtat, Straßburg, Uebernachtung. 3. Tag, 20. d., Straßburg, Saarburg, Nancy, Vitry le Francois (Mittageſſen), Chalon, Reims, Soissons, Chateau de Pierrefonds, Compiègne, Verberio, Senlis, Chantilly, Paris. 4. Tag, 21. d. bis 9. Tag, 26. d. Paris. Beſichtigung in Autocars, Ausflüge in die Umgebung (Versailles), das weitere Programm in Paris nach den Wüñſchen der Teilnehmer. 10. Tag, 27. d. Abfahrt aus Paris, Fontainebleau (Mittageſſen), Dijon (Uebernachtung). 11. Tag, 28. o. Dijon-Simplon Expref-Benedig, Triest. 12. Tag, 29. d. Ankunft in Ljubljana. Demnach findet die Reife bis Baſel per Bahn ſtatt, ab Baſel und bei der Rückkehr bis Dijon in Autocars. Fahrpreis: 7380 Dinar (1. Klaſſe Bahnfahrt), 6450 Dinar (2. Klaſſe Bahnfahrt). In obigem Preis ſind inbegriffen: die Bahnfahrt Ljubljana-Baſel u. Dijon-Ljubljana, die geſamte erſtklaſſige Verpflegung und Nächtigung in komfortablen Hotels, Führer, Rundfahrten, Eintritte, Taxen und Trinkgelder. Nicht inbegriffen ſind die Speſen für Reiſepäſſe und Viſa, die ſich jeder ſelbſt beſchaffen muß, ferner die Verpflegung von Ljubljana bis Baſel und von Dijon bis Ljubljana. Anmeldungen bis 9. August bei der Sektion Maribor des Jugoslawiſchen Touring Klubs und bei „Putnik“, Maribor, Mehandrova ceſta 35. Telephon int. 21-22.

m. Männergeſangsverein. Heute Mittwoch, Zuſammenkunft im Gaſthauſe „Horvat“, Franſtopanova ul. 7.

m. Der Autocarausflug nach dem Salzkammergut und München, der vom Reiſebüro „Putnik“ organiſiert wird, wird wegen der ungelärten Lage in Oeſterreich verſchoben. Das Datum des Ausfluges wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

m. Warum verfehrt die Autobus-Kreislinie noch immer nicht? Mit dieſer Frage beſchäftigt ſich eine Zuſchrift, die wir heute aus unſerem Leserkreis erhielten. Schon im Herſt wurde die Einführung dieſer Linie, die den weſtlichen Stadtteil mit dem Stadtinnern verbinden ſoll, angekündigt und im Zuſammenhang damit wurde die Frage der Verlegung des Fleiſchmarktes angeſchnitten, aber die Wagen verkehren noch immer nicht, obwohl ſich dieſe Linie ſicherlich rentieren würde. Das Publikum, das im weſtlichen Stadtteil wohnt oder dort regelmäßig zu tun hat, iſt ungeduldig und fragt ſich immer wieder, wo die Schwierigkeiten zu ſuchen ſeien, die der Einführung der Preislinie entgegenſtehen. Die Städtiſchen Unternehmungen würden gut tun, die Angelegenheit zu beſchleunigen und das gegebene Verſprechen endlich einmal einzulöſen.

m. Fleiſch und Ausdauer. Der langjährige Fotoreporteur der „Mariborer Zeitung“ Herr O t o n i k hat dieſer Tage die Geſchlechtsprüfung im Tapezierer- und Dekorationsgewerbe mit ſehr gutem Erfolg abgelegt. Herr Kotonik war nach Beendigung ſeiner Schulſtudien faſt acht Jahre techniſcher Beamter in einem hieſigen Konſtruktionsbüro, worauf er, mit ſeltener Willenskraft ausgerüſtet, bei der Dekorationsfirma Ernest Jelenc in Maribor eintrat. Herr O t o n i k, deſſen Arbeiten von einem großen Talent zeugen und auch in der bevorſtehenden Gewerbeausſtellung zu ſehen ſein werden, wird ſich im Herſt ins Ausland begeben, um eine Kunſtſchule zu beſuchen. — Wir gratulieren!

m. Maribor für die Feſtwoche „Zimmerlein“. Die Polizei hat in den letzten Tagen, beſonders aber in der vergangenen Nacht in verſchiedenen Stadtvierteln, ſowohl im Zentrum als auch an der Peripherie, eine umfangreiche Razzia unternommen, vor allem, um Elemente dingfeſt zu machen, die vor größeren Veranſtaltungen herbeizuströmen pflegen, um im Gedränge ſich als TaſchenDiebe und in anderen unſauberen Gewerben zu betätigen. Die Polizei hatte eine glückliche Hand. Es gelang ihr, etwa 15 Gauner feſtzunehmen, darunter mehrere von großem Format, die während der Mariborer Feſtwoche ihr Handwerk nun nicht werden ausüben können.

m. Neue Publikationen über den Bachern. Unſer bekannte Bergfreund und feſſelnde Schilderer unſerer ſchönen Landſchaft Doktor Franz M i s i c hat eine bedeutſame Publikation über den Bachern herausgegeben. In ſeinem Buch „B zaru in čaru smovitega Pohorja“ hat Dr. Misić alles feſtgehalten, was mit unſerem Bachernelabora irgendwie im Zuſammenhang ſteht, ſeine

Aus Poljane

po. Brückenweih. Eine schöne und bedeutungsvolle Feier wurde am Sonntag, den 29. d. beim Viadukt in Sp. Vase bei Poljane abgehalten. Eine für die dortige Umgebung schon sehr notwendige Brücke wurde feierlich eingeweiht und dem Verkehr übergeben. Der neuen Brücke, die über die Drava führt und auf Initiative des Bezirksstraßenausschusses von Konjice und auf zahlreiche Interventionen des Abgeordneten Herrn Bajšel gebaut wurde, kommt nunmehr, da zwischen den Stationen Poljane und Vovitva eine neue Haltestelle errichtet wird, eine erhöhte Bedeutung zu. Die Einweihung nahm um 18 Uhr der Kaplan von Loče vor, der eine bedeutungsvolle Ansprache hielt. Vorher sprach der Bürgermeister von Loče, Herr Cudol, welcher unter anderen den Herrn Bezirkshauptmann Dr. Suhad begrüßte, der in Vertretung der Banalverwaltung erschienen war. Redner begrüßte ferner noch Herrn Ing. Pirkmajer, dann den Abgeordneten Herrn Bajšel, den Notar Jereb u. a. m. Es sprach sodann Herr Dr. Suhad und Herr Notar Jereb. Unter anderen entnahm man aus den Reden die erfreuliche Nachricht, daß man nunmehr daran geht, die schon unumgänglich notwendigen Regulierungen der Dravinja und Vencica vorzunehmen, um den alljährlichen katastrophalen Ueberschwemmungen vorzubeugen. Zu erwähnen wäre noch, daß die neue Brücke auf Betonpfeilern ruht und eine Länge von 20 Meter und eine Breite von 4 Meter aufweist. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 30.000 Din. Es ist zu hoffen, daß sich diesem Brückenbau recht bald der Bau der Brücke über die Dravinja in Studenice anschließt, denn diese Brücke ist dem Verfall nahe.

po. Aus unserer Nachbarsfeuerwehr. Vor kurzem wurde in Malole bei Poljane eine Feuerwehr ins Leben gerufen, zu deren Hauptmann der Ledereibesitzer Herr H. M u s i c gewählt wurde, während den Posten eines Hauptmannstellvertreters der Kaufmann Herr J. S o s t e r inne hat. Um zu den nötigen finanziellen Mitteln zu kommen, wurde eine großzügige Tombola veranstaltet, die sich eines außerordentlich guten Besuches zu erfreuen hatte. So kamen die Feuerwehren von Slov. Bistrica, Poljane, Cirlovec, Sv. Lovrenc u. f. w., wodurch klar bewiesen wurde, daß die Feuerwehren auf dem Lande in bester Freundschaft sich gegenseitig unterstützen. Die erste Tombola, eine vollständige Schlafzimmereinrichtung, bekam der Zimmermann Leopold Sobin aus Pecke; die zweite Tombola, ein Herrenfahrrad, gewann der Besitzer Anton Klanjšek aus St. Anna. Die dritte Tombola, ein Einspannerwagen, wurde der Besitzerin Anna Kacijan aus Stopno zu teil, während die vierte Tombola — ein Kalb — die Besitzerin Martina Turfus aus Majšperk erhielt. Daß die Tombola einen vollen Erfolg zeitigte, ist in erster Linie der nimmermüden Arbeit der Herren Mursik, Sosler und des Sekretärs Mlilave zuzuschreiben.

Das Kloster von Chartreuse in Gefahr.

Das berühmte Kloster von Grande Chartreuse droht zu zerfallen. Das herrliche Baudenkmal ist ernstlich gefährdet. Dieser Zustand wurde der Anlaß zu einer Interpellation, die der Deputierte für das Département Isere, M. Chastenet, einbrachte. Chastenet forderte die sofortige Bewilligung von zwanzig bis dreißig Millionen Francs zur Restaurierung des Klosters und außerdem eine jährliche Zuwendung von einer halben Million. Er sprach die Erwartung aus, daß die Regierung diese Mittel unverzüglich bewillige, wenn nicht, müsse sie durch die Verantwortung für die bedrohten Gebäude ablehnen, über die sie das Protektorat habe. Als Hauptgrund für die Renovierung des Klosters führte Chastenet die Notwendigkeit an, es wieder dem Orden der Kartäuser zur Verfügung zu stellen und ihnen zu diesem Zwecke die Rückkehr nach Frankreich zu gestatten. Dieser Orden war nämlich unter dem Vereinbündnis von 1901 ein zweites Mal aus Frankreich ausgewiesen worden, so daß er sich gezwungen sah, sein Hauptquartier nach Aucca zu verlegen. Seitdem gibt es Ordenshäuser der Kartäuser in Frankreich nur in Form von Missionshäusern. Chastenet hat vorläufig noch keine Antwort auf seine Anfrage erhalten.

SPORT

Straßenrennen für Motorräder

Große Sportveranstaltung des „Motoklubs Maribor“

Der „Motoklub Maribor“ veranstaltet am 5. August bei jeder Witterung ein großes nationales Straßenrennen auf der Strecke Maribor — Kamnica — Maribor. Die Straße wird für dieses Rennen für jeden anderen Verkehr gesperrt sein. Der erste Start, und zwar die Kategorie der Tourenfahrer, findet punkt 10 Uhr statt. Es folgen dann die Rennen der 250 ccm Sport, 350 ccm Sport, 500 ccm Sport sowie Beiwagenrennen. Bei jedem Rennen startet die ganze Gruppe auf einmal, um dem Publikum einen wirklich spannenden Kampf zu zeigen. Gestartet wird in der Urbanova ulica, wo sich auch das Ziel befindet. Bei den Rennen wird die Strecke 2 Mal durchfahren. Die genannte Strecke ist wie geschaffen für ein derartiges Rennen. Für dieses hier neuartige Rennen werden die gründlichsten Vorbereitungen getroffen, sodas jeder Start zur festgesetzten Minute stattfindet. Die Rennfahrer treffen ihre Vorbereitungen im Geheimen. Ein derartiges Rennen läßt große Geschwindigkeiten zu, wozu natürlich die Maschinen frisiert werden müssen. Herr Z g u r, Straßenmeister der „Motosektion Perun“, beobachtet argwöhnisch seine größten Rivalen C e r i c Hinko auf seiner schnellen Puch 250 und Rudi L o h, welcher sich angeblich nur mit der Organisation des Rennens befassen will. Man kann jedoch nie wissen, ob er auf die schönen Preise und den Ruhm wirklich verzichten will. Daß er ein gefährlicher Gegner ist, hat er schon bei vielen internationalen Rennen bewiesen. Sodann folgt der erfolgreiche Draufgänger B r e s n i c A-

ons auf Puch, Favorit im 1 Rennen. Unter dem Rennfahrernachwuchs sind mehrere sehr tüchtige Fahrer, wie P i h l e r i c, C a n e a l etc. Favoriten der 350 und Beiwagenkategorie sind die Rennfahrer der Sektion „Perun“ mit Herrn J a s h i n g auf BMW, Z g u r auf Velocette 350 und L u s n i t BMW 350 an der Spitze, jedoch nicht ohne beachtenswerte Konkurrenz in Herrn L a t h (Fala) auf BMW. (Motoklub Maribor) und C e r i c Luitel auf BMW 250.

Das Rennen verspricht jedenfalls einen äußerst spannenden Verlauf sowie einen Wasserbesuch. Aus diesem Grunde eruchtet die Rennleitung das Publikum, die Plätze bis 1/10 Uhr einzunehmen. Punkt 10 Uhr erfolgt der Start. Die Bahn muß frei sein. Für das 120 Kilometer-Tempo darf nichts im Wege sein. Nebenbei bemerkt ist das Publikum gegen Unfall versichert, trotzdem ist es besser die Kurven auf der Außenseite nicht zu besetzen, nicht vorbeugen und keinesfalls über die Straße zu laufen. Den Anordnungen der Funktionäre ist unbedingt Folge zu leisten.

Generaltraining am Freitag abend von 1/7 — 1/8.

Es sei gleich jetzt verraten: die schönsten Aussichtspunkte sind Lingerberg, Klosterberg und vor dem Gasthause Lorenčić.

Wie soeben mitgeteilt wird, kommt unter anderen auswärtigen Fahrern auch Fr. Jata S c h a n d I auf Puch 250 aus Zagreb, eine junge, reizende Dame, aber auch eine altbewährte, tapfere Fahrerin.

England behält den Davis-Cup

Wie aus W i m b l e d o n berichtet wird, haben bei den beiden letzten Einzelspielen die Engländer den Sieg an sich gerissen. P e r r y besiegte S h i e l d s mit 6 : 4, 4 : 6, 6 : 2, 15 : 13 und A u s t i n schlug B o o d mit 6 : 4, 6 : 0, 6 : 8, 6 : 3. Die Engländer erzielten ein Gesamtergebnis von 4 : 1 zu ihrem Gunsten. Die Engländer behalten demnach den Davis-Cup, den sie schon im Vorjahre erobert konnten.

Englischer Leichtathletik-Sieg über Frankreich

Im Stadion von Colombes ging Sonntag vor 25.000 Zuschauern der Leichtathletik-Länderkampf zwischen England und Frankreich vor sich. Die Engländer siegten dank ihrer Ueberlegenheit in den Laufkonkurrenzen mit 66 ein halb : 53 ein halb Punkten.

Die Ergebnisse waren:

- 100 Meter: 1. Sweeney (E.) 11 Sek.
- 2. Dondelinger (F.) — 200 Meter: 1. Sweeney (E.) 21.6 Sek. 2. Murdoch (E.) — 400 Meter: 1. Kampling (E.) 48.2 Sekunden. 2. Hunter (E.) 48.9 Sek. — 800 Meter: 1. Cooper 1:52.2. 2. Cobell (E.) Brustbreite. — 1500 Meter: 1. Cornes (E.) 3:53.8. 2. Keage (E.) 3:54.8. — 5000 Meter: 1. Orchard (F.) 14:57. 2. Burns (E.) 15:09.8. — 110 Meter Hürden: 1. Finlay (E.) 15.2 Sek. 2. Bernard (F.) — 3000 Meter Steeplechase: 1. Kerolle (F.) 9:27. 2. Scarbroof (E.) 9:29.1. — Olympische Staffel: 1. England 3:29.6. 2. Frankreich 3:31.6. — Hochsprung: 1. Michie (E.) 1.88 Meter. 2. Tribet (F.) 1.85 Meter — Weitsprung: 1. Paul (F.) 7.14 Meter. 2. Heim (F.) und Pallet (E.) 7.06 Meter. — Hochstabsprung: 1. Kanadier (F.) 3.30 Meter. 2. Vintouffy (F.) 3.70 Meter — Diskuswerfen: 1. Winter (F.) 47.16 Meter. 2. Roel (F.) 46.89 Meter. — Kugelstoßen: 1. Duhour (F.) 15.02 Meter. 2. Roel (F.) 14.02 Meter.

Marathonlaufen

Als 1896 bei den ersten Olympischen Spielen in Athen der klassische Lauf über die Marathonstrecke seine Wiederaufnahme fand, hatten die Griechen die Freude, drei ihrer Landsleute auf den ersten Plätzen zu sehen. Es siegte damals S. Louis in 2:55:20. Im Jahre 1900 gab es dann in

Paris einen französischen Marathonerfolg. Theato kam in 2:50:45 vor Champion-Frankreich und Fast-Schweden als Erster ein. 1904 in St. Louis, auf amerikanischem Boden, waren die Amerikaner unter sich. Es blieb damals Hids in 3:28:53 erfolgreich. 1906 bei der Zwischen-Olympia in Athen ging der Marathonlauf auf der historischen Strecke von Marathon nach Athen vor sich. Im Gegensatz zum Jahre 1896 konnten sich Griechenlands Vertreter nicht behaupten. Sieger blieb der Kanadier Shering in 2:51:23. 1908 in London gab es ein dramatisches Ende. Der Italiener Dorando brach vor dem Ziel zusammen und passierte die Ziellinie mit fremder Hilfe, so daß er disqualifiziert werden mußte, und der als Zweiter eingetroffene Amerikaner Hayes in 2:55:18.4 olympischer Marathonieger wurde. 1912 in Stockholm belegten die beiden Südafrikaner Mc Arthur und Gitsham in 2:36:54.8 und 2:37:52 die ersten Plätze vor Strobino und Sodalexis (USA) und dem Kanadier Duffy.

Nach Kriegsende traten Finnlands Marathonläufer in den Vordergrund. 1920 lief in Antwerpen Hannes Kolehmainen mit 2:32:35 eine neue olympische Rekordzeit. Der Estländer Lohmann und der Italiener Arne belegten die nächsten Plätze. 1924 in Paris gab es einen zweiten finnischen Marathonieger durch Stenroos, der bei glühend heißen Sommerwetter in 2:41:22 vor dem Italiener Bertini und dem Amerikaner De Mar gewann. 1928 in Amsterdam siegte der Kolonialfranzose G. Quast in 2:32:57 vor dem Chilenen Plaza und dem Finnen Martelin. Marathonieger in Kalifornien (1932) wurde Juan Zabala-Argentinien, der in der neuen olympischen Rekordzeit von 2:31:36 durch das Ziel ging. Zweiter wurde der vielmalige englische Marathonmeister Ferris in 2:32:12.3, Dritter der Finne Toivonen. Diese drei Läufer unterboten den bisherigen olympischen Marathonrekord, der 1920 in Antwerpen von dem berühmten finnischen Läufer Hannes Kolehmainen aufgestellt worden war. An vierter Stelle kam in Los Angeles der Engländer Wright in 2:32:42 vor den beiden Japanern Tjuda in 2:35:42 und Kim in 2:37:28 ein.

Spanien tritt im Davis-Cup gegen Jugoslawien nicht an. Spanien ist von dem Ausschreibungskampf gegen Jugoslawien zurückgetreten und hat Jugoslawien kampflos den Sieg überlassen. Jugoslawien spielt nun in der nächsten Runde gegen Ungarn in Bu-

dapest. Die Spiele finden im kommenden Monat statt. Die Termine stehen noch nicht fest.

: Leichtathletik England-Frankreich. In Paris kam es vor 25.000 Zuschauern im Stade Colombes zur Austragung des Leichtathletik-Länderkampfes zwischen England und Frankreich, den die Engländer mit 66,5 53,5 Punkten gewannen.

: Petit Biquet bleibt Europameister. In den Europameisterschaften im Leichtathletik kämpften am Samstag in Lyon der Titelverteidiger Petit Biquet und sein Herausforderer Decico. Das Treffen endete mit einem Unentschieden, aber der Kampflauf deutete eher auf einen Sieg von Petit Biquet hin.

: Großer Preis von Belgien für Automobile. Auf der Rundstrecke von Francorchamps wurde Sonntag der über 596 Kilometer führende Große Preis von Belgien ausgetragen. Sieger wurde Drehfus, der auf Bugatti die Strecke in 4:15:08 zurücklegte. Die nächsten Plätze besetzten Brivio (Bugatti), Sommer (Maserati), Benoit (Bugatti) und Monfier (Ford). Ghiron kam auf seinem Alfa Romeo in der 19. Runde ins Schleudern, der Wagen überschlug sich, aber der Fahrer erlitt nur unbedeutende Verletzungen.

: Hollands Damen schlagen Belgien. Brüssel. Ein Leichtathletik-Länderkampf der Damen zwischen Holland und Belgien endete mit einem Siege der Holländerinnen mit 54:38 Punkten.

: Das Schlußspiel im Mitropacup. Die beiden Wettkämpfe im Mitropacupbewerb werden auf Wunsch der Italiener, die ihre Spieler während des August auf Urlaub schicken, erst in der ersten Hälfte des Septembers durchgeführt. Die genauen Termine für diese beiden Treffen, die schon in die Meisterschaftszeit fallen, werden zwischen Admira und dem F. C. Bologna vereinbart. Die Schiedsrichter stehen noch nicht fest. Diese werden vom Mitropacupkomitee durch eine Umfrage bei den beteiligten Verbänden ermittelt werden. Nach der Ausschreibung hat das erste Spiel in Bologna stattgefunden, während der eigentliche Schlußkampf in Wien vor sich geht (Stadion). An diesem Tage wird auch das Mitropacupkomitee zur Schlußberatung in Wien zusammentreten.

Bücherschau

b. Die Uebergangsbestimmungen zur neuen österreichischen Verfassung. eingeleitet und erläutert von Bundesminister Dr. Otto Ender. Preis Mk. 1.—. Oesterreichischer Bundesverlag, Wien. Diese Broschüre bildet eine wichtige, ja unentbehrliche Ergänzung zur Verfassung 1934. Die Erläuterung des Textes durch Dr. Ender besitzt deshalb einen besonderen Wert, weil sie den Willen des Gesetzgebers besonders klar herausarbeitet und den Werdegang des Gesetzwerkes ausführlich schildert.

b. Südslawische Adria. Von Theodor F. Weisels. Fiba-Verlag, Wien. Der neue Band in der Reihe der Fiba-Bummel-Bücher schildert die Südslawische Adria. Der Verfasser Theodor F. Weisels der schon durch die Eigenart, mit der er in seinen Werken zum Leser spricht, das richtige Bummeln durch fremde Städte und das richtige Kunstwandern in einer völlig neuen amüsanten Art so gut zu vermitteln versteht, hat hier wieder ein ganz ausgezeichnetes Buch geschaffen. Der große Reichtum Jugoslawiens an Naturschönheiten, an pittoresken, historischen Stätten, an Eigenart der Bewohner und deren Sitten, wird dem Leser in amüsanter und lebensechter Form vermittelt. Mit diesem Reiseführer kann man die jugoslawische Adria erst so recht gründlich schauen und genießen. Und nach der Heimkehr wird man dieses Fiba-Bummelbuch noch oft und gerne aus der Bibliothek nehmen, um den Zauber des Erlebten an Hand der schönen Illustrationen nach Originalphotos wieder lebendig werden zu lassen.

b. Das Weinland. Auch die letzte Nummer dieser vorzüglichen Fachzeitschrift ist insbesondere der Bekämpfung der Hagelschäden gewidmet, doch findet außerdem jeder Weinbauer und Weinhändler eine Fülle aktueller Artikel und praktischer Winke. Jedem Abonnenten des „Weinlandes“ steht der „Frage- und Briefkasten“ gratis zur Verfügung. Kostenlose Probenummern durch den Verlag in Wien 1., Tegetthofstraße 7—9.

Wirtschaftliche Rundschau

Nachfragen aus dem Ausland

Ausländisches Interesse für jugoslawische Waren

Das Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Auslande, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Ausland zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungsinstitut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bemusterte Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzusenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Platzierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländische Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

Erzeugnisse der Forstwirtschaft.

626 Freital (Sachsen): handgepaltene Eichendauben für Bierfässer. — 627 Aspet: Kuchholz für Furniere. — 628 Melnik (C. S. R.): rohe Stäbe aus Kastanien, Eichen- und Eschenholz. — 629 Mailand: gezimmerte Balken „llo Trieste“.

Bodenprodukte und Heilpflanzen.

630 Zürich: Vertretung für Rohhanf. — 631 Halle a. S.: verschiedene Bodenprodukte. — 632 Brüssel: Hopfenvertretung. — 633 Sevilla: Gemüse. — 635 Valparaiso: Hopfen. — 636 Budapest: Heilpflanzen. — 638 Marseille: Futtergerste und -hafer. — 639 München: Knoblauch. — 640

Prag: Kleejamen, Klee, Heu, Mais. — 641 Wien: Vertretung für Futtermittel und Klee.

Obst- und Weinbau.

642 Genua: Dörrpflaumen. — 643 Berlin: Kommissionär für Äpfel, Pflaumen und Trauben. — 644 Asuncion (Paraguay): Dörrpflaumen. — 646 Toronto (Kanada): Vertretung für Rotwein.

Vieh- und Geflügelzucht, Fischerei.

647 Berlin: rohe Wolle. — 650 Madrid: Vertreter für Eier en gros. — 652 Marseille: Fischabfälle, Fisch- und Fleischmehl. — 653 Genua: Vertretung für Schafshäute und Hasenhäute. — 654 Dranienbaum: Pferdehaar und Schweinschädel. — 655 Bordeaux: Häute aller Art und Leder. — 656 Metlen (Schweiz): Pferdehaar.

Metallwaren und Bergbau.

657 Rotterdam: Messer, Manufakturartikel, Taschenlampenhüllen, Fahrradgestelle. — 658 Melbourne: Vertretung für verschiedene technische und Verbrauchsartikel. — 659 Bukarest: Baryt. — 660 Balona: Reiskugeln, Hufeisen.

Industrieartikel.

661 Balona: Packpapier, Zuder. — 662 Stambul: Woll- und Baumwollwaren und Stoffe. — 663 Valparaiso: Karbid, laustische Soda. — 664 London: Hanf. — 665 Bordeaux: Damenstrümpfe aus Natur- und Kunstseide.

Verschiedene Erzeugnisse.

666 Amsterdam: Schnitzereien, wie Rahmen, Beleuchtungskörper usw. — 667 Sofia: Vertretung für verschiedene Artikel. — 668 Bordeaux: Hanfabfälle. — 669 Bordeaux: Gewebe für Pantoffeloberteile. — 670 Zürich: Textilrohstoffe. — 671 Sarvar: Reisstroh.

Presse, die sich in den letzten Jahren bei der Diskussion weltwirtschaftlicher Fragen auf die Behandlung von Empire-Problemen beschränkte, jetzt plötzlich die Gefahren eines weltwirtschaftlichen Rückschlages in mannigfachen Variationen ausmalt. Der „Economist“ glaubt, daß jetzt die Zeit gekommen sei, um durch internationale Währungsabmachungen und Zollverträge den Gefahren einer erneuten katastrophalen Entwicklung der Weltwirtschaft zuvorzukommen. Man denkt dabei zwar weniger an eine Rückkehr zu freihändlerischen Grundsätzen (was der Tradition jener Zeitschrift entsprechen würde, aber politisch inopportun zu sein scheint), sondern an den Ausbau des Ottawaabkommens durch regionale Zollabkommen. In diesem Zusammenhang folgt eine etwas verspätete Apologie auf die Montevideo-Konferenz der südamerikanischen Staaten und ein Lobspruch auf die nordamerikanischen Pläne einer generellen Zollsenkung. Am Ende einer solchen Betrachtung müßte theoretisch die Forderung nach einer neuen Weltwirtschaftskonferenz stehen. Daß dafür die Zeit reif sei, wird niemand behaupten können. Der Appell an die Ordnung pflegt im Bereich weltwirtschaftlicher Interessen nicht zu wirken. Wie gering müssen da die Aussichten sein, mit seiner Hilfe Konjunkturtherapie betreiben zu wollen? Bisher gibt es keine anderen Wege als die nationale Selbsthilfe, denen alle Staaten mit härterem Impuls folgen als weltwirtschaftlichen Demonstrationen aus der Ideologie vergangener Jahre. Der Grundsatz offener Gegenseitigkeit im wirtschaftlichen Verkehr ist die einzige Wirklichkeit, die bei loyaler Anwendung geeignet ist, jene neuerdings sich verstärkenden Stöckungstendenzen in der Weltwirtschaft schneller zu überwinden, als der unverbändliche Ruf nach einer Verständigung, deren Voraussetzungen vielfach bewußt zerstört worden sind.

× **Mariborer Rindermarkt** vom 31. Juli. Aufgetrieben wurden 90 Ochsen, 16 Stiere, 321 Kühe, 11 Kälber und 8 Pferde, zusammen 446 Stück, wovon 261 verkauft wurden. Es notierten: Mastochsen 3—4, Halb- mastochsen 2—2.50, Schlachttiere 3—3.25, Schlachtmastkühe 2.50—3.75, Zuchtkühe 2—2.25, Viehvieh 1.50—2, Melk- und trächtige Kühe 2.50—3, Jungvieh 3—4, Kälber 4—4.50 Dinar pro Kilo Lebendgewicht.

× **Jugoslawisch-türkischer Clearingver- lehr.** Das unlängst im Zusammenhange mit dem Handelsvertrag mit der Türkei mit diesem Saate abgeschlossene Clearingabkom- men ist am 20. Juli in Kraft getreten und gilt sechs Monate, d. h. bis 20. Jänner 1935, falls es nicht inzwischen verlängert wird. Im Clearing können nicht die Forderungen aus dem Warenverkehr, sondern auch

die Ersparnisse der im anderen Staate be- schäftigten Arbeiter, ferner Summen aus dem Touristenverkehr, Konsulargebühren und dgl. überwiesen werden. Als Clearing- währung wird der französische Franc ge- nommen.

× **Bei der Staatlichen Hypothekbank** sind im Sinne der gesetzlichen Bestimmun- gen vom 30. März 1922 die Gelder der öf- fentlichen Fonds, die Münzelgelder und die öffentlichen Depositen, Gelder der Selbst- verwaltungskörperschaften, der Kirchen und der Klöster usw. binnen zehn Jahren nach Inkrafttreten des Gesetzes zu hinterlegen. Da diese Frist schon längst verstrichen ist, wurde dieselbe abermals verlängert und gilt bis 1. August 1935.

× **Rückgang der Devisenkurse infolge Di- narerholung.** Da sich der Dinar in letzter Zeit aus verschiedenen Gründen nicht un- wesentlich erholt hat, ist ein Abbröckeln der fremden Devisen an den jugoslawischen Bör- sen wahrzunehmen. Besonders stark ist der Kurzurückgang für den österreichischen Schil- ling und das englische Pfund im Privatclear- ring. Der Schilling notierte Dienstag in Ljubljana bereits 8.55, in Zagreb 8.45 und in Beograd gar nur 8.35 bis 8.45, während das Pfund bei 232 gehandelt wurde, woge- gen der Kurs Montag in Ljubljana noch 240 ausmachte.

× **Geflügelausfuhr nach Deutschland.** Auf Grund der neuen Bestimmungen über die Geflügelausfuhr nach Deutschland wer- den alle Firmen und Genossenschaften, die im Jahre 1931 lebendes oder geschlachtetes Geflügel dorthin ausgeführt haben, einge- laden, dem Kontrollamt für Viehausfuhr in Beograd, Matički dom, die entsprechenden deutschen Zolldokumente bis 15. August ein- zuzufenden. Sind diese Dokumente nicht mehr vorhanden, dann können die Originalfracht- briefe, mit denen im Jahre 1931 Geflügel nach Deutschland verhandelt worden ist, beige- legt werden, damit der Beweis dafür er- bracht wird, daß die Ware in Deutschland verzollt worden ist. Beizuschließen sind nach- stehende Daten: Datum der Abfertigung des Geflügels, die Menge und die Gattung der Ware (lebende Gänse, anderes lebendes Ge- flügel, geschlachtete Gänse, geschlachtetes Ge- flügel), die deutsche Zollnotation, die seiner- zeit die Verzollung vorgenommen hat und der Empfänger. Auf Grund dieser Angaben und der Dokumente werden im Rahmen des eingeräumten Kontingents den einzelnen Firmen und Genossenschaften die auszufüh- renden Geflügelmengen zugewiesen.

× **Arbeitsvergebung.** In der Technischen Abteilung des Sanedivisionskommandos in Zagreb wird am 17. d. die Anbotversteige- rung für die Errichtung eines Militärobjek- tes in Varazdin, am 18. d. eines solchen in Murka Sobota und am 20. d. eines Objekts in Grovo abgehalten.

× **Leipziger Herbstmesse.** Auf der Bau- messe-Tagung im Rahmen der diesjäh- rigen Leipziger Herbstmesse wird der Leiter des Reichsheimstättenamts Dr. Ing. L u - d o w i g i einen Vortrag über die Organi- sation, die Aufgaben und die Arbeitswei-

Vor einer neuen Stöckung der Weltkonjunktur?

Alle Länder waren im Laufe der letzten Jahre bemüht, die Depression in der heimi- schen Wirtschaft durch Maßnahmen staat- licher Konjunkturpolitik oder durch das un- gewöhnliche Mittel des Währungsausgleichs zu überwinden. Die Folge war überall ein starkes Anwachsen der industriellen Pro- duktion, und soweit Schutzmaßnahmen für die heimische Landwirtschaft angewandt wurden, auch eine Erhöhung der heimischen Agrar- erzeugung. Der Welthandel hat von diesen konjunkturpolitischen Bemühungen nur wenig profitiert, da diese zum großen Teil be- gleitet waren von einer verstärkten Anwen- dung protektionistischer Handelspolitik. Nur soweit im Gefolge der industriellen Bele- bung ein erhöhter Rohstoffbedarf einsetzte, übertrug sich die von den Industriestaaten ausgehende Bewegung auch auf gewisse Ströme des Welthandels.

Man überschätzt vielfach die Abhängigkeit des Welthandels von der allgemeinen Pro- duktionssteigerung. Ebensovienig, wie er im großen und ganzen genommen im Verlaufe der Krise stärker gesunken ist, als die Indu- strieproduktion im ganzen oder der binner- ländische Warenverkehr vieler Länder zeigt, erweist sich auch heute im Zuge der konjunc- turellen Belebung eine übermäßig ausge- prägte Reaktionsfähigkeit des Welthandels auf Veränderungen der Welt-Warenproduk- tion. Wenn im Augenblick Stöckungserschei- nungen innerhalb des Welthandels sichtbar werden, so scheinen diese außerhalb des Zu- sammenhangs der nationalen Konjunktur- politik in den einzelnen Ländern zu stehen. Neue strukturelle Wandlungen sind gegen- über den bisher schon in der Weltkonjunktur wirkenden kaum eingetreten. Als neue akute Einflüsse in Richtung einer Welthandels- stöckung erweisen sich vor allem zwei Vor-

gänge: die aus dem Dilemma der Kapital- übertragungen erfolgte straffe Einfuhrbe- wirtschaftung Deutschlands und das Auf- hören der aus valutatischen Entwertungen stammenden ausfuhrfördernden Einflüsse im zwischenstaatlichen Warenverkehr. Es scheint uns von symptomatischer Bedeutung zu sein, wenn neuerdings gerade die englische

Zwei Ernte-Zeitalter



Immer mehr wird der Drehschlegel verdrängt, und das Summen der Drechsmaschine tönt heute auf allen Feldern

Fahrt ins Blaue

Roman von Hans Hirthammer

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. Sa.

Als Wendrich eine halbe Stunde später aus dem Haus trat und mit lässiger Gebärde ein Taxi heranwinkte, schien das Geschehene aus seinem Herzen gelöscht und endgültig in der dunklen Tiefe des Vergessens versunken. Er kaufte sich eine Abendzeitung, stieg in den Wagen und zündete sich eine Zigarette an, die schon seit dem Essen fällig war. —

Alice Bessely hat eine entzückend eingerichtete Wohnung in der Wielandstraße in Wilmerdorf. Kein Wunder, daß Wendrich sich gewöhnt hatte, seine regelmäßigen, wenn auch nicht allzu häufigen Besuche als Feiertage, als willkommene Unterbrechungen seines etwas einsamen Alltagslebens zu betrachten.

Alice war von auffällender Schönheit, dabei eine kluge und reifere Frau. In der behaglichen, vom Licht einer orangefarbenen Seidenlampe stilvoll beleuchteten Raucherstube ihres Arbeitszimmers zu sitzen, bedeutete Einlaß in eine schönere u. geistvollere Welt, als es die war, die in der Nüchternheit des Lebens draußen lärmend sich abspielte.

Alice Bessely war schon fertig angezogen. Das bis zum Boden reichende aus Schwarz und Weiß komponierte Abendkleid brachte die jugendlich schlanken Linien ihres Körpers wirkungsvoll zur Geltung.

„Großartig siehst du wieder aus, Alice!“ lobte Wendrich und küßte ihr die Hand.

„Wird zur Kenntnis genommen! Vor allem aber liegt mir daran, daß wir die Duvertüre nicht veräumen. Ich vermute, deine Uhr ist stehen geblieben.“

In der Tat, ein rascher Blick auf die Standuhr in der Ecke lieferte den Beweis, daß bis

zum Beginn der Oper nur noch wenig Zeit zur Verfügung stand.

Sie kamen eben noch zurecht, der Logenschleifer ließ sie als die Letzten in den Zuschauerraum.

Gerade setzte der Fidiist zu seinem Solo an.

2.

Als Paul Märkl, Student der Rechtswissenschaft an der Universität Erlangen, an jenem regnerischen Februartag von einer schrecklichen langweiligen Kollegstunde heimkehrte und ein Telegramm auf dem Tisch seiner möblierten Hinterstube liegen sah, konnte er noch nicht wissen, daß in diesem Augenblick das Schicksal mit unerbittlichen Händen in das geordnete Räderwerk seines Lebens eingegriffen hatte. Zwar war er beunruhigt, eine unbestimmte Angst schnürte ihm die Kehle zusammen, aber wie hätte er ahnen sollen, daß die ganze vertraute und gewohnte Welt, in der er sich bewegt hatte, am Einstürzen war und daß eine düstere Zukunft ihn bereits in ihre Reize einzuspinnen begann?

Die Depesche war von der Mutter abgefaßt und enthielt die dringende Aufforderung, sofort nach Hause zu kommen, da der Vater schwer erkrankt sei und sein Zustand zu ernstlicher Besorgnis Anlaß gebe.

Paul raffte das Nötigste in seinen Koffer und eilte zum Bahnhof. Er erreichte noch den Mittagszug nach Regensburg.

Aber er kam zu spät. Man hatte die Leiche des Vaters bereits aus der Wohnung gebracht.

Am Abend, als der Anfall des fassungslosen und verzweifeltsten Schmerzes zu verebben begann, erfuhr Paul die Zusammen-

hänge. Die Bank, in welcher Bernhard Märkl's gesamtes Vermögen deponiert war, hatte vor wenigen Tagen ihre Zahlungen eingestellt — und diesem Unglück war der alternde müde Mann nicht mehr gewachsen gewesen. Schließlich hatte ihn ein Schlaganfall der Sorge und des Schicksals der Seinen entzogen.

Und dann war alles vorüber. Bernhard Märkl war zur letzten Ruhe geleitet, und die zahlreichen Trauergäste hatten sich zerstreut. Jetzt erst kam Paul allmählich zur Besinnung und wurde sich der erdrückenden Last von Pflicht und Verantwortung bewußt, die auf seine Schultern gemäht war.

Es stellte sich heraus, daß nach der Bezahlung der Bestattungskosten nichts mehr übrig blieb. Unter solchen Umständen war natürlich an eine Fortsetzung des Studiums nicht zu denken. Man mußte schleunigst versuchen, Geld zu verdienen, unerbitlerlich hatte sich der Kampf ums Dasein in seiner ganzen Nüchternheit dem jungen Menschen zugesellt.

In solcher Bedrängnis dachte Frau Märkl an den Direktor Gottlieb Busse von der Maschinenfabrik Brenner & Busse in Nürnberg, einen schon halb in Vergessenheit geratenen weitläufigen Verwandten ihres Mannes. — Freilich hatte weder sie noch ihr Sohn diesen Herrn Busse je zu Gesicht bekommen, aber er war der einzige, der im Augenblick etwas zu tun vermochte.

Paul, wiewohl widerstrebend, unternahm die kleine Reise nach Nürnberg und ließ sich — nicht ohne Herzklopfen — bei Herrn Direktor Busse melden.

Es zeigte sich, daß Herr Busse über eine geradezu beängstigende Körperfülle verfügte, eine Entbedung, die dem Studenten Mut machte. Man sagt ja, daß derlei Leute von gutmütigem und friedfertigen Charakter seien.

Zunächst schien es freilich, als ob Herr Busse eine Ausnahme bedeutete. Er hörte sich die stotternd vorgetragene Rede des Jungen in aller Gelassenheit an. Aber dann legte er

gehörig los. Jetzt auf einmal, ließ er an, siele es der lieben Verwandtschaft ein, daß es einen Herrn Busse gab. Na schön — und der solle nun in seine dicke Brieftasche langern. Nein, da kannten sie Herrn Busse — schlecht. Derlei Albernheiten gab es nicht für ihn. Nichts zu machen!

Paul Märkl machte ein Gesicht, als habe er seinen feinen Todesurteil vernommen. Mit nebeneinandergestellten Beinen saß er auf seinem Stuhl, ein vollkommenes Bild hilfloser Verzweiflung.

„Ich habe nichts davon gesagt,“ raffte er sich endlich auf, „daß ich auf den Inhalt Ihrer Brieftasche spekuliere. Sie scheinen mich falsch verstanden zu haben, ich will kein Almosen von Ihnen, sondern Arbeit. Ich will die Möglichkeit haben, für mich u. meine Mutter zu sorgen.“

Herr Busse verzog geringschämig den Mund. „Ja, was Ihr Herren Studenten so unter Arbeit versteht! In einem Büro die Zeit abtun, nicht wahr! Ich habe meine Erfahrung, junger Mann, sehr unangenehme, Erfahrungen!“

„Lassen Sie mich in der Fabrik arbeiten! Ich beanspruche fürs erste nichts als den Stundenlohn, der für ungelernete Kräfte vor gesehen ist. Ich bin fest entschlossen, unter mein bisheriges Leben einen Strich zu machen — und von vorn anzufangen.“

„Eine Rede, die sich hören läßt! Lenkte Busse ein. „Wollen Sie als Hilfsarbeiter in der Gießerei anfangen?“

Paul Märkl erklärte sich ohne Zögern bereit.

Da begann Gottlieb Busse fröhlich loszulachen und es stellte sich heraus, daß der brave Mann hinter rauher Schale doch ein braves Herz besaß.

„Ich kann in unserem Ingenieurbüro einen tüchtigen Praktikanten brauchen. Das Kohlenschiffen wollen wir doch lieber anderen Händen überlassen. Und ich denke mir, die Arbeit am Zeichentisch wird dir ein bißchen mehr Spaß machen.“

(Fortsetzung folgt.)

se des von ihm geleiteten Amtes halten. Anschließend werden in Fachvorträgen die wichtigsten Baustoffe für Wohn- und Siedlungsbauten behandelt, und zwar Ziegel, Holz und Stahl. Die Baumesse-Tagung findet Montag, dem 27. d. 10,15 Uhr im Vortragssaal der Baumessehalle 19 auf dem Leipziger

Ausstellungsgelände statt. Dienstag, den 28. d. vormittags wird eine Besichtigungsfahrt durchgeführt, bei der bemerkenswerte neue Bauten und Baustellen auf dem Gelände des Straßen-, Wasser- und Wohnungsbau in der Leipziger Umgebung gezeigt werden.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Kompagnon für ein sicheres Unternehmen mit 10.000 Din wird gesucht. Gefl. Offerte unter »Sicher« an die Verw. 8576

Larucin-Kapseln, hervorragend des Desinfektionsmittel der Harnwege, mildern die Schmerzen beim Urinieren, vermindern Komplikationen bei Tripper-, eitrigen Ausfluß, weißen Fluß der Frauen, Prostatitis, Harnleiden. In allen Apotheken 30 Din. Diskreter Postversand Apotheke Blum, Subotica, Odobr. br. 5823-31. III. 1934. 6050

Realitäten

Wohnhaus zu verkaufen. Pobrezje, Delavska 9. 8557

Großes Geschäftshaus in Maribor, Gosposka ulica, bester Posten, guter Bauzustand gegen Barzahlung zu verkaufen. Ernste Reflektanten schreiben an die Verwaltung unter »Geschäftshaus«. 8565

Zu kaufen gesucht

Sparbücher aller Geldinstitute kaufen wir zu äusserst hohen Preisen. Wer bei uns kauft, erspart an Zeit und Geld. Bančno kom. zavod, Aleksandrova 40. 8528

Kleiner Tischsparrherd wird gekauft. Eisen oder Email. Adresse Verw. 8570

Brillanten, Gold- und Silbermünzen kaufe zu Höchstpreisen. M. Igerjev sin, Gosposka ulica 15. 6979

Zu verkaufen

Verkaufe fast neue Möbel für eine Person sowie einige Gegenstände für die Küche. Folger, Koroška 19-I. 8560

Schlafzimmer billig zu verkaufen. Vetrinjska ulica 22, Skof. 8558

Weisses Kindergitterbett billig zu verkaufen. Kosarjeva ulica 37-II. 8549

Gutgehendes Spezereigeschäft zu verkaufen. Anträge unter »Gelegenheit« an die Verw. 8550

Elektromotor Siemens Schukert, 2 PS, 380-660 Volt, 1420 Touren, Kurzschluss mit Anlasser, kaum gebraucht, zu verkaufen. Adr. Verw. 8559

Junger Schäferhund zu verkaufen. Adr. Verw. 8571

Komplette Spezereleinrichtung 2 Stellagen, 2 Budeln, gebraucht, im guten Zustand sehr billig zu verkaufen. Dortselbst auch Jungesellenzimmer, neu 1500 Din. Anfragen Tischlerei Glogovšek, Vojnaški trg 2. 8568

Mahagoni Speisezimmer, Kredenz, Salonspiegel, Glasvitrine, Tisch mit 6 Sesseln, dazu passender Schreibtisch, preiswert zu verkaufen. Anträge unter »Für ein Brautpaar« an die Verw. 8566

Küchenkasten, kl. Steuhr, Bettzeug zu verkaufen. Adr. Verw. 8581

Schubladenkasten, Nachtkasten, Bett mit tapeziertem Einsatz um 400 Din zu verkaufen. Miklošičeva 6, Tischlerei. 8579

Zu vermieten

Wohnung, 1 Zimmer, Küche an ruhige Partei sofort zu vermieten. Trije ribniki 14. 8564

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Maistrova 2, I. Stock, links. 8563

Zimmer und Küche, kinderlos, mit 1. August an geschlossene Partei abzugeben. Anzufragen von 14-16 Uhr Pustkinova 11-I. 8561

Möbl. sep. Villenzimmer, sehr rein, ab 15. August zu vermieten. Kosarjeva ul. 37-II. 8552

Schöne grosse Wohnung preiswert zu vergeben bei Eisenhandlung Lotz. 8562

Schöne Wohnung, Zimmer u. Küche, mit 1. September zu vermieten. Aleksandrova 16, Krčevina. 8573

Neu möbliertes Zimmer, sonnig, sofort zu vermieten. Papiergeschäft Stolna 5. 8592

Schönes zweibettiges Zimmer abzugeben. Glavni trg 2-I, Tür 7. 8582

Dreizimmerwohnung samt Badezimmer, neu, mit 1. August zu vermieten. Adr. Verw. 8496

Zweizimmerige Wohnung mit ganzem Komfort ab 1. September zu vermieten. Smoletova ulica 10. 8522

Korrespondenz

Junger, besserer, gutsituierter Herr wünscht Bekanntschaft mit junger, hübscher Dame. Briefe erbeten unter »Diskrete Freundschaft« an die Verwaltung. 8587

Wenn Ihre Betten nachgefüllt werden müssen, wenn Ihre Matratzen neu aufgepolstert werden sollten, wenn Ihre Polstermöbel neu zu beziehen sind, dann bedienen wir Sie gut u. preiswert.

Um die größte Reinlichkeit zu erzielen, arbeiten in unserem Betriebe die neuesten elektrischen Krepelmaschinen mit eigener Staubsauger-Vorrichtung.

Weka-Maribor
Aleksandrova 15

Stellengesuche

Kontoristin mit 9 jähriger Praxis in 2 Stellen, mit Kenntnis der slov. u. deutsch. Sprache sowie allen Büroarbeiten sucht sofortigen dementsprechenden Posten. Gesch. Anfragen unter »Selbständig 8589« an die Verw. 8589

22 Jahre altes Fräulein, bisher schon über 5 Jahre im Bäckereigeschäft tätig, versiert auch in Kontorarbeiten, wünscht zwecks Ortsveränderung eine passende Stelle. Gefl. Anträge unter »Ungekündigter Posten« an die Verwaltung. 8588

Hotelsstubenfrau möchte Posten wechseln. Gefl. Zuschriften unter »Kautionsfähig« an die Verw. 8094

Offene Stellen

Jüngere Bedienerin, die gut aufräumen kann, für den ganzen Tag gesucht. Adr. Verw. 8572

Technikum Konstanz
am Bodensee

Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik, Flugzeugbau und Automobilbau.

Prospekt frei

Wie ein Chronometer wird Ihr Magen arbeiten,

wenn Sie zur Stuhlregelung das »Magna-Purgant« verwenden. Die Kinder nehmen mit etwas Wasser oder Milch einen kleinen, die Erwachsenen einen grossen Löffel. Wenn Sie eine Messerspitze »Magna-Pulver« nach den Mahlzeiten nehmen, so fördert dies die Verdauung, beseitigt den harten Stuhl, Sodbrennen, Aufstossen, Brechreiz und den unangenehmen Mundgeruch. Heilt Magen- und Darmkatarrh, Hämorrhoiden und Magengeschwüre. »Magna-Pulver« ist in allen Apotheken erhältlich und kostet das Paket Din 4.—. (Reg. S. Br. 4788-32.) 6687

Die Wechselzeit der jungen Mädchen ist zwischen 12 und 17 Jahren.

Das ist die Zeit, wo jedes Mädchen kräftiges und gesundes Blut, starke und gesunde Nerven und einen gesunden Appetit haben muss. Das verleiht »Energine« zur Stärkung des Blutes, der Nerven und des Appetits. »Energine« ist in allen Apotheken erhältlich und kostet eine Halbliterflasche Din 35.—. (Reg. S. Br 4787-32.) 6688

fleißiges ehrliches, braves Mädchen für alles mit Jahreszeugnissen, welches auch kochen kann und Gartenarbeit versteht, wird aufgenommen. Saria, Gosposvetska 13. 8586

Friseurin, gute Onduleurin, wird aufgenommen bei Pirc, Maribor, Florjanska 6. 8583

Tapezierer- und Tischlerlehrlinge wird aufgenommen. Anzufragen Koroška cesta 8. 8585

Kinder mädchen wird gesucht zu einem 1 ein halb jährigen Kinde, das auch im Häuslichen mithilft, nicht unter 24 Jahre. Vorzustellen bei Ljubljana, Pesnica. 8554

Geben allen lieben Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, beziehungsweise Großvater und Onkel, Herr

Simon Baumkircher
Selbstermeister

gestern im Alter von 84 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft entschlafen ist. Die irdische Hülle des teuren Toten wird Donnerstag, den 2. August um 1/16 Uhr am städtischen Friedhofe in Pobrezje zur letzten Ruhe bestattet. Die hl. Seelenmesse wird Freitag, den 3. August um 1/9 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden. Maribor, Graz, den 2. August 1934.

8575 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.